Sauerländisches Volksblatt

Ältester Anzeiger des Sauerlandes + Über 100 Jahre Heimat- und Kreisblatt im Kreise Olpe

Druck u. Verlag: VERLAGSANSTALT F. X. RUEGENBERG OLPE
Anzeigen-Grundpreise: im Anzeigenteil 8 Pfg. für 1 mm Höhe in der Kleinspalte (22 mm breit); im Textteil 50 Pfg. für 1 mm Höhe in der Textspalte (62 mm breit). Man fordere Preisliste Nr. 4. Bei Zwangsvergleich oder in Konkursfällen wird jeder Rabatt hinfällig. Gerichtsstand ist Olpe i. Westf.

TAGESZEITUNG
für Politik, Unterhaltung und Belehrung

Verantwortlicher Schriftleiter: PAUL ROBERT ROEDER OLPE
Das „S. V." erscheint täglich (außer sonntags). Monatlicher Bezugspreis: DM 3,50 einschließlich Zustellgeld, bei Postbeziehern DM 3,54 incl. Postbestellgebühren, bei Abholung in unserer Geschäftsstelle DM 3,—. Geschäftsstelle: Olpe, Frankfurter Straße 16, Fernruf 241 und 242. Verlagspostamt: Olpe i. Westf.

119. Jahrgang — Nr. 80 | Montag, den 5. April 1954 | Einzelverkaufspreis 15 Pf

Neue Zwischenfälle an der Demarkationslinie

Israelis beschossen ägyptischen Posten

Zwei Ägypter getötet, einer verletzt und einer entführt

Kairo. (Reuter). **Eine israelische Patrouille hat am Sonnabend die ägyptisch-israelische Demarkationslinie bei Gaza überschritten und das Feuer auf ägyptische Posten eröffnet, wird von der Kairoer Regierung bekanntgegeben. Bei dem Feuerwechsel sind ein ägyptischer Offizier und ein Unteroffizier getötet, ein anderer Soldat verletzt und ein vierter Ägypter entführt worden. Die Israelis sollen einen Toten zurückgelassen haben.**

Eine andere israelische Gruppe überschritt am Sonnabend die Damarkationslinie im Gebiet von Rafa. Dabei wurde ein ägyptischer Soldat getötet.

Israel beschuldigt Westmächte

Der israelische Botschafter in London, Elath, beschuldigte am Sonnabend die Westmächte, durch Waffenlieferungen an einige arabische Staaten die Spannung im Nahen Osten zu verschärfen. Er sagte auf der Jahreskonferenz der zionistischen Vereinigung in London, Israel müsse sich als den Prügelknaben und das Opfer der Aggressivität von Nachbarstaaten betrachten. Was die Besorgnisse vermehre, seien die Waffenlieferungen westlicher Staaten an einige jener Nachbarn. Man wisse, daß sogar eine Erhöhung dieser Lieferungen erwogen werde. Es sei offensichtlich, daß derartige Waffen gegen Israel benutzt würden.

Jagan verhaftet

Georgetown (Britisch Guayana). Dr. Cheddi Jagan wurde am Sonnabend in einem Dorf bei Georgetown verhaftet. Er wurde beschuldigt, einen Regierungserlaß, der ihm das Verlassen der Hauptstadt verbot, mißachtet zu haben. Dr. Jagan wurde in das Polizeigefängnis von Georgetown eingeliefert. Am Montag soll er sich vor Gericht verantworten.

Vietminh-Angriffe abgeschlagen

Hanoi. (AFP) Die Verteidiger der Festung Dien Bien Phu haben in der Nacht zum Sonntag neue Angriffe der Vietminh-Truppen abgeschlagen. Nach Mitteilungen des französischen Oberkommandos erlitten die Angreifer schwere Verluste und konnten sich an keiner Stelle des Festungsbereiches festsetzen.

Über die Lage in Kambodscha, wo Vietminh-Streitkräfte am Sonnabend die Städte Woeung Sai und Siempang besetzten, liegen unterschiedliche Berichte vor. Nach bisher nicht bestätigten Meldungen sind die Vietminh-Truppen bereits an Siempang vorbeigestoßen.

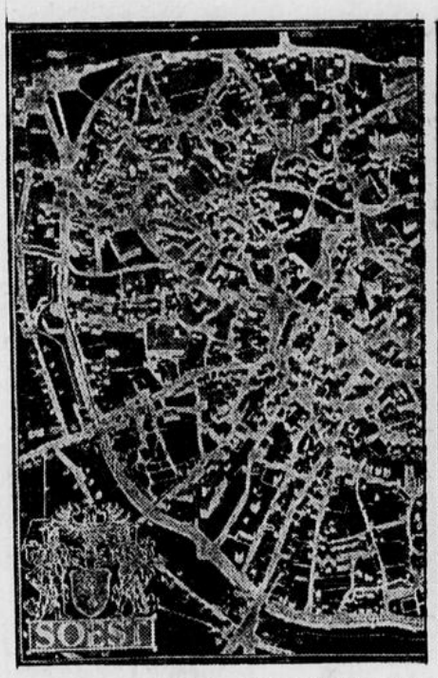
Der Sport in Kürze

Nachdem alle drei Spitzenmannschaften am vergangenen Sonntag ihre Spiele gewonnen haben, bringt der letzte Sonntag mit den Begegnungen 1. FC Köln — SV Sodingen und Rotweiß Essen — Schalke 04 endgültig die Entscheidung. Schalke nahm die Dortmunder Hürde mit 4:3, während Münster vom 1. FC Köln mit 1:8 gekantert wurde. Rotweiß Essen gewann mit 2:0 sicher über Fortuna Düsseldorf.

Durch einen klaren Punktsieg über den Argentinier Romero rehabilitierte sich Heinz Neuhaus vor 10 000 Zuschauern in der Westfalenhalle.

Bei den Deutschen Hallenschwimm-Meisterschaften in Bremen schwammen „Hase" Lehmann und Christel Werther neue deutsche Rekorde.

Im Hallenhandball-Länderspiel gegen Frankreich erzielte die deutsche Nationalmannschaft, in der erstmals junge Kräfte eingesetzt wurden, einen klaren 16:9-Sieg.





DER „MERIAN" DES 20. JAHRHUNDERTS

wird der Graphiker Hermann Bollmann in Braunschweig genannt. Er schuf von verschiedenen norddeutschen Städten bereits Bildkarten, die gleichsam aus der Hubschrauber-Sicht die Stadtgebiete plastisch wiedergeben. Unser Bild zeigt den Ausschnitt einer Bollmann-Bildkarte von Soest und den Graphiker bei der Arbeit.

Süd-NATO bereit

Der USA-General Fechteler, der Oberkommandierende der NATO-Streitkräfte in Südeuropa, erklärte, die ihm unterstehenden Streitkräfte seien in der Lage, den Mittelmeer-Raum gegen eine sowjetische Aggression zu verteidigen.

800 000 Deutsche leben noch jenseits der Oder-Neiße. Die Evangelische Kirche ist dort zu einer Kirche der Laien geworden, da es keine Pastoren mehr gibt. Bibelkreise und Gebetsstunden in kleinen Gruppen sind die einzigen Möglichkeiten zum Gottesdienst.

Ein Terrorist auf einem Motorrad erschoß in Casablanca einen pensionierten marokkanischen Polizeiinspektor.

Die Kleidung von 27 japanischen Fischern, die am Sonnabend nach Japan zurückkehrten, wurden als radioaktiv befunden.

Die UNO-Abrüstungskommission soll nach einem Antrag Großbritanniens, Frankreichs und der Vereinigten Staaten sobald wie möglich zusammentreten, um über die Wasserstoffbombenversuche im Pazifik zu sprechen.

Nikolaus Graf zu Dohna-Schlodien, im ersten Weltkrieg Kommandant des Hilfskreuzers „Möwe", begeht am heutigen Montag in Baiersbach im Landkreis Rosenheim seinen 75. Geburtstag.

1500 Blinde sind gegenwärtig in den öffentlichen Verwaltungen und Betrieben der Bundesrepublik beschäftigt.

Die alliierten Besprechungen über Hafterleichterungen für die Spandauer Häftlinge werden am Dienstag im alliierten Kontrollratsgebäude zu Berlin beginnen.

Der Zentrumspartei beigetreten ist der frühere SPD-Bundestagsabgeordnete Happe in Nienberg im Kreis Münster.

170 434 Einwanderer sind vom 1. Juli 1952 bis zum 30. Juni 1953 in die Vereinigten Staaten gekommen. 27 305 davon sind Deutsche.

Der kommunistische Funktionär Kolter wurde in Mainz zu einem Jahr und drei Monaten Gefängnis verurteilt, weil er in Kriegsgefangenschaft vor einem sowjetischen Militärgericht gegen deutsche Kriegsgefangene falsch ausgesagt hat.

Das 18 Mann starke Chemnitzer Tanzorchester Walter ist mit Noten und Instrumenten nach Westberlin geflohen.

Bundespräsident Heuß traf zu einem mehrwöchigen Kuraufenthalt in Bad Kissingen ein.

Präsident Eisenhower will am heutigen Montag im Rundfunk über die amerikanischen Wasserstoffbombenversuche sowie über die Arbeit der Kongreß-Untersuchungsausschüsse sprechen.

Der Rechtsberater Nagibs ist von seinem Posten als Mitglied des Revolutionsrates zurückgetreten.

Der New Yorker Hafenarbeiterstreik ist nach 29 Tagen Dauer abgebrochen worden. Der Schaden, der durch den Streik verursacht wurde, wird auf 500 Millionen Dollar geschätzt.

Die India Steamship Company hat der Hamburger Howaldts-Werft den Auftrag zum Bau von zwei Turbinenschiffen mit einer Tragfähigkeit von je 10 000 Tonnen erteilt.

Adenauer gegen Vermassung

Bundesregierung will Klagen der frei Schaffenden sorgsam prüfen

Düsseldorf. (dpa) **Vor dem Bundeskongreß der Freien Berufe rief Bundeskanzler Dr. Adenauer am Samstag in Düsseldorf die geistig Schaffenden auf, der Vermassung, der größten Krankheit unserer Zeit, entgegenzutreten. Wer der Krankheit der Vermassung unterliege, habe für das individuelle geistige und freie Schaffen kein Verständnis mehr.**

Die Minderbewertung der geistigen Arbeit im gesamten deutschen Volk nannte der Bundeskanzler empörend. Der Kampf gegen die Vermassung müsse schon in der Schule beginnen, denn die Sicherung der geistigen individuellen Arbeit sei auch entscheidend für das materielle Gedeihen eines Volkes. Den Angehörigen der freien Berufe empfahl der Bundeskanzler, sich an ihre Bundestagsabgeordneten, von denen 97 zu den freischaffenden Berufen gehörten, zu wenden, damit die Mißstände, die zum Teil grotesk seien, behoben werden. Als einen Mißstand bezeichnete Dr. Adenauer als Beispiel die Stellung des Arztes in der heutigen Gesellschaft.

Der Bundeskanzler wies darauf hin, daß die Kinos des Bundesgebietes im Jahre 600 Millionen Besucher haben. Wenn man bedenke, daß diese Besucher im wesentlichen die gleichen Stücke, die gleiche Regie, die gleichen Personen, Stimmen, Gesten und Ausstattungen erlebten, dann werde es klar, welche Vermassungswirkung hier ausgeübt werde. Außerdem stünde uns noch das Fernsehen bevor. Der Rundfunk sei nicht das Schlimmste, Fernsehen sei unvergleichlich schlimmer.

Der Bundeskanzler versicherte, daß die Bundesregierung die Klagen der geistig Schaffenden sehr sorgsam prüfen werde. Die geistig Schaffenden dürften allerdings nicht vergessen, daß nach dem Zusammenbruch zunächst einmal die wirtschaftlichen und sozialen Fragen den Vorrang haben müßten.

Die Bundesrepublik ist zur Mitarbeit im NATO-Sonderausschuß für Zivilverteidigung eingeladen worden.

Wehner: EVG fremdenlegionsähnlich

Pirmasens. (dpa) Der Vorsitzende des Bundestagsausschusses für Gesamtdeutsche Fragen, Wehner (SPD), sagte gestern in Pirmasens, die künftigen deutschen Einheiten trügen den Charakter von Verfügungstruppen mit stark fremdenlegionärsähnlichem Einschlag. Das sei eine Folge der Vorleistungspolitik des Bundeskanzlers. „Was nach der Berliner Konferenz in der Bundesrepublik sichtbar wurde, waren steigende Kohlenpreise, Wegfall der Kohlenunterstützungspreise für Bundesbahn und Hochseefischerei sowie Kurzarbeit im Ruhrbergbau."

Juin-Demonstration in Paris

Laniel und Pleven von aufgeputschter Menschenmenge bedrängt

Paris. (AFP) **Anhänger Marschall Juins demonstrierten gestern vor dem Pariser Triumphbogen gegen Ministerpräsident Laniel und Verteidigungsminister Pleven, die zu einer Feier für die Gefallenen in Indochina an das Grabmal des unbekannten Soldaten gekommen waren. Mit dem Ruf „Lang lebe Juin!" und „Danke ab, du Schwein!" stürzten sich die Demonstranten auf den Wagen Laniels, der vergeblich versuchte, die Menge zu beschwichtigen. Plevens Hut war zerbeult, als Polizisten ihn schließlich befreiten.**

Während der von 5000 Menschen besuchten Feierlichkeit vor dem Grabmal des unbekannten Soldaten warfen EVG-Gegner Tausende von Flugzetteln in die Luft, auf denen „Bald wird Juin durch Stülpnagel ersetzt" stand.

Bei den Demonstrationen ist niemand zu Schaden gekommen. Marschall Juin hatte seine Teilnahme an der Gefallenenehrung abgesagt.

Marschall Juin erklärte am Sonnabend, er werde seinen Posten als Oberbefehlshaber der NATO-Streitkräfte in Mitteleuropa erst niederlegen, wenn er sicher sei, daß er durch einen anderen Franzosen ersetzt werde.

Vierjähriger Junge ermordet

Nairobi. (Reuter) Der viereinhalbjährige Sohn eines britischen Luftwaffenoffiziers wurde in Kiambu bei Nairobi durch einen Mau-Mau-Terroristen ermordet. Auf der Polizei erklärte der Mörder, er habe wenige Stunden vorher den Mau-Mau-Eid geleistet, einen Weißen zu töten.

Altmeier zur Europäisierung

Trier. (dpa) Der Ministerpräsident von Rheinland-Pfalz, Altmeier, erklärte in Trier, alle Europäisierungspläne für die Saar müßten den Ausgangspunkt haben, diesen Raum aus der de-facto-Herrschaft Frankreichs auf politischem und wirtschaftlichem Gebiet herauszulösen und die demokratischen Freiheiten wieder herzustellen.



MISS NORDRHEIN-WESTFALEN

Die achtzehnjährige Erika Feuerstein aus Langenberg im Rheinland wurde auf einem „Schönheitswettbewerb" in Essen zur „Miß Nordrhein-Westfalen" gekürt. Sie ist als Photomodell und Mannequin in Düsseldorf tätig. Die Wahl zur „Miß Nordrhein-Westfalen" berechtigt die Siegerin zur Teilnahme an dem Wettbewerb um den Titel der „Miß Germany 1954", der am 19. Juni in Baden-Baden stattfindet.

Dachreparatur frißt Miete von Jahren

Gewerkschaftliche Hausbesitzer gegen Wohnungspolitik des DGB

Dortmund. (dpa) **Gegen die Bestrebungen des Deutschen Gewerkschaftsbundes, eine Mieterhöhung für Wohnungen im Alt-Hausbesitz zu verhindern, wandte sich gestern die erste Delegierten-Tagung des gewerkschaftlichen Arbeitskreises im Zentralverband der Haus- und Grundbesitzer in Dortmund. An der Tagung nahmen über 300 Delegierte aus dem Bundesgebiet teil, die Hausbesitzer sind und den Gewerkschaften angehören.**

Der Präsident des Zentralverbandes, Dr. Handschumacher, nannte die Behauptung, daß der Hauseigentümer Kapitalist sei, „völlig abwegig". Gerade der Kleinhausbesitz sei „erhungert" worden und habe den Wohlfahrtsämtern eine große Aufgabe abgenommen. Man solle den Hausbesitz endlich so wirtschaften lassen, daß er auskommen könne. „Heute frißt die kleinste Dachreparatur die Miete von Jahren auf." Von hundert Besitzern von Mehrfamilienhäusern seien zehn Prozent Beamte und Angestellte, 13,3 Prozent Arbeiter und 25,8 Prozent Pensionäre und Rentner. 700 000 Arbeiter seien Besitzer von Miethäusern.

Der Vorsitzende des gewerkschaftlichen Arbeitskreises, Dr. Drescher (Dortmund), sagte, bei Lohnverhandlungen seien die Gewerkschaften immer von den Richtsatzmieten des sozialen Wohnungsbaues ausgegangen, die wesentlich über denen der Althauswohnungen lägen. Die Drohung des DGB, daß eine Erhöhung der Mieten für Althauswohnungen lohnpolitische Folgerungen nach sich ziehen würde, sei deshalb unverständlich.

FDGB gegen Klassenharmonie

Leuschner: Wir werfen Volksvermögen zum Fenster hinaus

Berlin. (dpa) **Einen verstärkten Klassenkampf in den Privatbetrieben der Sowjetzone kündigte Otto Lehmann vom FDGB-Bundesvorstand vor dem SED-Parteitag in Ostberlin an. Die „schädlichen Erscheinungen der Klassenharmonie" zwischen Arbeitern und Arbeitgebern in der Privatindustrie müßten beseitigt werden.**

Schärfste Kritik an den Wirtschaftsmethoden in der Sowjetzone übte der Leiter der staatlichen Plankommission, Bruno Leuschner, auf dem SED-Parteitag in Ostberlin. „Wir verschwenden Rohstoffe, Material und Geld. Wir arbeiten unwirtschaftlich, dulden Leerlauf und lassen Doppelarbeit zu, wir werfen Volksvermögen zum Fenster hinaus", sagte er. Die Materialvergeudung zeige sich beispielsweise darin, daß Uhren produziert wurden, die nicht gingen und dauernd repariert werden müßten. Aus gutem Weizenmehl mache man schlechte Teigwaren und Kekse, die die Bevölkerung nicht haben wolle.

SED-Generalsekretär Ulbricht gab auf dem Parteitag einen neuen „gesamtdeutschen Vorschlag" bekannt. Danach sollen die Sowjetzonen-Volkskammer und der Bundestag in einem gemeinsamen Beschluß das Verbot der Atomwaffen und ähnlicher Vernichtungswaffen fordern.

Niederlage Eisenhowers

Washington. (INS) Das amerikanische Repräsentantenhaus lehnte das Wohnungsbauprogramm Eisenhowers mit 211 gegen 176 Stimmen ab. Mit den Demokraten der Südstaaten verbündeten sich bei dieser Abstimmung zahlreiche republikanische Abgeordnete.

Präsident Eisenhower hatte vorgeschlagen, 35 000 Wohnungen jährlich in den nächsten vier Jahren bauen zu lassen. Die Wohnungen sollten an unbemittelte Familien zu Mieten abgegeben werden, die die Baukosten nicht gedeckt hätten. Die Differenz sollte durch Regierungsbeihilfe ausgeglichen werden. Die Gesetzesvorlage wird nun an den Senat weitergeleitet.

Wie wird das Wetter?

Wechselhaft mit Schauern



Auf der Südseite eines Tiefs, das über Skandinavien ostwärts zieht, strömt kühlere Meeresluft nach Westdeutschland. Von Westen her folgt ein Hochdruckgebiet nach, das später unser Wetter beeinflußt.

Vorhersage für Montag: Abflauende westliche Winde. Wechselnd bewölkt und einzelne Schauer. Etwas kühler als bisher mit Tagestemperaturen zwischen acht und zehn Grad.

Weitere Aussichten: Wetterberuhigung und tags wieder etwas wärmer.

Gedankenfreiheit

N. P. Das Verhältnis zwischen Bundesregierung und Presse war nie von ausgesprochener Herzlichkeit. Wenn es zwischen beiden überhaupt ein Verhältnis gab oder gibt, dann muß man schon zu einem Wetterbericht greifen, um es deutlich machen zu können: Veränderlich und kühl mit einzelnen Schauern, zunehmende Winde. Weitere Aussichten: Unbestimmt. — Das Amt des Bundespressechefs ist dornenvoll. Beide Seiten betrachten es als Hinterlegungsort übler Meinung: Die Regierung traut der Presse nicht, die Presse fühlt sich in ihrer Urteils- und Informationsfindung gehemmt.

Es könnte alles anders und besser sein, wenn das Kabinett nur begriffe, daß die Presse nicht sein Feind, sondern sein berufener Kritiker ist. Ob Kritiker wohlwollende oder ablehnende Rezensenten sein können, hängt nicht von ihnen, sondern von dem Gegenstand der Rezension ab. Verweigert man ihnen den Einblick in die Partitur, überläßt man es ihnen allein, den Sinn einer Maßnahme zu ergrübeln, dann kann es natürlich zu Mißdeutungen im Sinne der Regierung kommen. Solche Mißdeutungen gab es in der letzten Zeit manche. Aber war es Schuld der Presse, daß so viele Sonntagsreden gehalten wurden, die z. B. eine mehrdeutige Auslegung der deutschen Absichten in der Saarfrage zuließen? War es Schuld der Zeitungen, daß Bundesfinanzminister Schäffer seine Steuerpläne in einer Form bekanntgab, die eine Ausdeutung durch die Presse notwendig machte, damit die Öffentlichkeit die Absichten des Ministers überhaupt begriff?

Die einzige „Schuld" der Presse bestand darin, daß sie all diese Äußerungen von verantwortlicher und unverantwortlicher Seite zwar nicht auf die Goldwaage legte, aber doch unter die kritische Lupe nahm. Aber das kann nur in den Augen der Regierung eine Schuld sein. In Wirklichkeit hatte die Presse nur ihre Pflicht getan. Das Kabinett ist trotzdem böse und mißtrauisch und könnte schließlich zu Maßnahmen bereit werden, die im Endziel nichts anderes bedeuten, als die Mitwirkung der Presse bei der Gestaltung der öffentlichen Meinung nach Möglichkeit lahmzulegen.

Wir sind der Meinung, daß die Regierung damit einen Weg beschritte, der in die falsche Richtung führte. Sie sollte die Quellen der Informationen nicht mit einem Stacheldrahtzaun umgeben, sondern frei fließen lassen. Wenn sie sich noch tiefer als bisher in die Geheimnistuerei zurückzöge, dann müßten die Zeitungen andere Quellen anzapfen, um ihrer Informationspflicht — Pflicht, ihr Herren in Ministerien und Parlamenten! — genügen zu können. Das bedeutet, daß die Geheimnistuerei dort eine Grenze haben muß, wo man dem wohlverstandenen Bedürfnis der Öffentlichkeit, unterrichtet zu werden, zu entsprechen hat. Das wird überall der Fall sein, wo es um Dinge geht, die das Dasein des Staatsbürgers in irgendeiner Form beeinflussen. Nicht nur die Beamten des Bundes sind für die Öffentlichkeit da, sondern auch seine Minister. Nicht Halbgötter sind sie über den Wolken eines Bonner Olymps, sondern auf deutscher Erde wandelnde Wahrer unseres Gemeinwohls.

Angesichts dieser Lage im kalten Krieg zwischen Regierung und Presse ist es begreiflich, daß man im offiziellen Bonn mit dem Gedanken spielt, die vor der Bundestagswahl im September verschwundenen Pläne für ein Informationsministerium aus der Versenkung zu holen. Niemand denkt dabei vielleicht an ein Propagandaministerium à la Goebbels, das alle Presseäußerungen in eine bestimmte Richtung steuert und damit die Maßnahmen der Regierung praktisch unangreifbar macht. Diese Wahrscheinlichkeit beruhigt etwas, aber nicht ganz und nicht alle Journalisten, die sich im Bundeshaus-Restaurant düstere Gedanken machen. Der Auftrag zur Information allein schließt schon Möglichkeiten zur Lenkung der Presse in sich ein. Beides läßt sich schlecht voneinander trennen, der Grenzgraben ist nicht breit. Er heißt Einseitigkeit.

Die Schlachtschiffe sterben aus

Schwimmende Flugbasen verdrängen sie — Die Lehren aus dem zweiten Weltkrieg

Die Großkampfschiffe, die sich aus den alten Linienschiffen über die ersten modernen Schlachtschiffe entwickelt hatten, galten auch bei Beginn des zweiten Weltkrieges noch immer als die besonderen Lieblinge der Admiralität und das eigentliche Rückgrat der Flotte. Erst bei der zunehmenden Stärke der Luftwaffe, bei den Invasionsunternehmen usw., aber auch bei kühnen Einzelunternehmungen der „dicken Schiffe", stellte sich die überragende Bedeutung vor allem der schwersten Flugzeugträger heraus. Ohne eine Riesenflotte dieser Träger hätte Amerika schwerlich den Pazifikkrieg gegen die überaus seetüchtigen Schlachtschiffe bestehen können. Man hat Typen entwickelt, die in USA je Schiff heute etwa eine Milliarde Mark kosten und die sich natürlich nur die wohlhabendsten Großmächte leisten können.

Die Trägerschiffe haben nicht zuletzt auch in der kritischsten Phase des Koreakrieges den Sieg der Roten durch kombinierte Unternehmungen verhütet und sich dabei als besonderer Schrecken des Feindes erwiesen.

„Missouri" holt die Flagge nieder

Es muß alle alten Marineleute einigermaßen erschüttern, wenn jetzt aus Washington gemeldet wird, daß die USA demnächst ihren fast 57 000 Tonnen großen Schlachtschiffkoloß „Missouri" außer Dienst stellen werden. Auch an das „Einmotten" der anderen Großkampfschiffe wird bereits gedacht. Der Bau der „Kentucky" wurde eingestellt, um den Flugzeugträgerbau zu beschleunigen. Nun haben aber gerade die Amerikaner mit 16 Schlachtschiffen allein noch einen wirklich großen Bestand an solchen Einheiten. Man kann darum sicher sein, daß dieses Beispiel von den anderen bald nachgeahmt wird.

England hat im Krieg so stolze Schiffe wie die alte „Hood", die „Prince of Wales", die „Repulse" und andere verloren. Fast immer kamen mit ihnen die ganzen Besatzungen — und das sind je Schiff etwa 2000 hochqualifizierte Soldaten — ums Leben, wie ja auch auf der „Bismarck". Heute hat England, das einmal wohl über 70 Linien- und Schlachtschiffe sowie Schlachtkreuzer besaß, in dieser Kategorie nur noch fünf Einheiten, also weniger als ein einziges früheres Geschwader. Auch hier handelt es sich um Riesen von 45 000 bis 50 000 Tonnen, die mit ihren gewaltigen Maschinen- und Artillerieanlagen ungeheure Summen gekostet haben. Folgt man dem amerikanischen Beispiel, so wird Großbritannien zum ersten Male seit Lord Nelsons Tagen eine Flotte ohne Linienschiffe haben, was eine vollständige Umwälzung bedeutet.

Die Sowjets haben mit dem Bau moderner Schlachtschiffe überhaupt kein Glück gehabt. Gelegentlich wurde der Stapellauf der „Dritten Internationale" und der „Gesamtrussischer Sowjet" angekündigt, aber niemand sah diese Riesen in Fahrt. Die rote Flagge führen lediglich zwei uralte Zarenschiffe „Gangut" und „Sewastopol", die wieder „gutbürgerliche" Namen der Vergangenheit tragen, nachdem sie einige Jahrzehnte „Oktoberrevolution" und „Pariser Kommune" geheißen haben.

„Richelieus" letzte Stunde?

Nur zwei mächtige Schlachtschiffe besitzen die Franzosen, die den Namen des Kardinals und Herzogs von Richelieu und des Seehelden Jean Bart tragen. Sie flüchteten im Kriege nach Dakar, um nicht den Deutschen in die Hände zu fallen, und wurden später noch für de Gaulle eingesetzt. Viel gehört hat man von ihnen nicht, obwohl auch sie mit schwerster Artillerie, starker Flakabwehr und über 40 000 Tonnen wohl beachtlich waren. Als ein Kuriosum und als ein Senior in dieser Reihe kann der türkische „Vavuz" gelten (ursprünglich der deutsche Schlachtkreuzer „Goeben"), der zwei Weltkriege als alter, tüchtiger Herr überlebt hat. Der in Hamburg gebaute Riese erweist sich immer noch als ganz nützlich, um bei irgendwelchen Gelüsten auf die Dardanellen kräftig mitzusprechen — wenn das erforderlich werden sollte.

Gegenwärtig lassen die Brasilianer mit der „Minas Geraes" ihr einziges Schlachtschiff verschrotten. Dessen Schwesterschiff „Sao Paulo" war vor zwei Jahren bei der Fahrt zur britischen Abwrackwerft im Sturm untergegangen.

Heuß eröffnete die Photokina

„Dokumente der Entlarvung von Menschen und Zuständen"

Köln. (dpa) **Bundespräsident Heuß eröffnete am Sonnabend in Köln die vierte internationale Photo- und Kino-Ausstellung „photokina", die vom 3. bis 11. April die neuesten Erzeugnisse der internationalen Photoindustrie und preisgekrönte photographische Aufnahmen aus aller Welt zeigt.**

Heuß nannte die Photographie ein erfinderisches Spiel, das den verborgenen Sinn von Situationen und Dingen zur Anschauung bringen könne. Die Photographie lehre uns, uns noch zu wundern. In den letzten Jahrzehnten habe es Beispiele dafür gegeben, daß die Photographie, die ursprünglich als Verschönerung von Menschen und Zuständen dienen sollte, später zum Dokument der Entlarvung dieser Menschen und Zustände wurde.

Nach der Eröffnung zeichnete der Bundespräsident 18 Preisträger der Sonderschau „Jugend photographiert" mit der photokina-Plakette aus. Die jüngste Preisträgerin ist ein 13jähriges Mädchen aus Ueberlingen am Bodensee. An der Eröffnung nahm Bundestagspräsident Ehlers neben vielen in- und ausländischen Vertretern und Sachverständigen der Photoindustrie teil.

Sinnlose Zerstörung Monte Cassinos

Zeugnis eines italienischen Generals — Feldmarschall Alexanders Befehl

Cassino. (Korr.) **Rund 20 000 Einwohner der im Krieg zerstörten Stadt Cassino am Fuße des Monte Cassino gedachten gestern im Beisein des italienischen Staatspräsidenten Einaudi und zahlreicher Kabinettsmitglieder des zehnten Jahrestages der Zerstörung der Stadt und der berühmten Benediktiner-Abtei.**

In einer Ansprache sagte der damalige Oberbefehlshaber der italienischen „Befreiungstruppen", General Cadorna, zur Zeit der Vernichtung von Monte Cassino seien keine deutschen Truppen im Kloster gewesen. Trotzdem habe der britische Oberbefehlshaber, Feldmarschall Alexander, nach der Räumung des Klosters durch die Mönche den Befehl zum Bombenangriff gegeben. Erst danach hätten deutsche Truppen den Gipfel in ihren Kampfbereich einbezogen.

Die Bevölkerung Cassinos feierte gleichzeitig den Wiederaufbau des Klosters und der Stadt, die zu 80 Prozent neu errichtet wurden.

Finanzamt war großzügig

Gericht verurteilte Textilkaufmann wegen Vortäuschung einer Straftat

Münster. (lnw) **Bei der Betriebsprüfung durch das Finanzamt fehlten bei einem Textilkaufmann, der noch zwei auswärtige Filialen besitzt, Angaben über 75 000 Mark. Aus den Geschäftsbüchern war der Verlust nicht zu erklären. Auch der Kaufmann konnte keine ausreichenden Angaben darüber machen. Er erklärte schließlich, der Verlust müsse dadurch entstanden sein, daß ihm für 70 000 bis 100 000 Mark Waren gestohlen worden seien. Er erstattete daraufhin bei der Polizei eine Anzeige gegen „Unbekannt" wegen Diebstahls. Das Finanzamt erkannte daraufhin 40 000 Mark Verlust durch Diebstahl an, 30 000 Mark rechnete es auf Spesen an.**

Die Polizei stellte inzwischen Ermittlungen an, fand aber keine Anhaltspunkte für Diebstähle. Daraufhin wurde Anzeige gegen den Kaufmann erstattet. Vor dem Schöffengericht konnte er am Samstag keine Anhaltspunkte dafür anführen, wie Diebstähle bei ihm ausgeführt sein konnten. Das Gericht verurteilte ihn daraufhin wegen Vortäuschung einer Straftat zu einer Geldstrafe von 500 Mark, da er Außenstehende und auch Geschäftsangestellte in falschen Verdacht gebracht hatte, um sich steuerliche Vorteile zu verschaffen.

Gewehrfeuer gegen Verkehrssünder

Rabiater Polizeichef in Indiana — Achtzehnjähriger erschossen

Vincennes (USA). Der Polizeichef von Vincennes (Staat Indiana) gab am Sonnabend bekannt, er habe die Polizisten seines Gebiets angewiesen, mit Gewehrfeuer gegen Autofahrer vorzugehen, die die Geschwindigkeitsgenze überschreiten und sich „nach gebührender Verwarnung" weigern, anzuhalten.

Der Polizeichef sagte, die Polizei habe bereits in den drei letzten Nächten von der Feuerwaffe Gebrauch gemacht, um solche Autofahrer anzuhalten. Er bestritt jedoch, angeordnet zu haben, sie einfach niederzuschießen. Nur in einem Fall sei ein 18jähriger Autofahrer erschossen worden, als er eine Straßensperre der Polizei durchfuhr. Die Straße sei abgesperrt gewesen, um ein Auto abzufangen, das bei einem Raubüberfall benutzt worden war.

Krieg auf deutschem Boden

London. (Reuter) **Der ehemalige britische Generalstaatsanwalt und Hauptankläger im Nürnberger Prozeß, Sir Hartley Shawcross, sagte gestern, sollte es zu einem neuen Krieg kommen, so würde er auf deutschem Boden ausgefochten werden. Obwohl er einer deutschen Wiederbewaffnung mit Mißtrauen und Ablehnung gegenüberstehe, sagte Shawcross, wäre es ihm schon lieber, wenn Deutschland an der Seite Großbritanniens aufrüste als gegen Großbritannien.**

Wahlvereinbarung in Hessen

Wiesbaden. (dpa) Die hessische CDU beschloß am Samstag auf ihrem Landesparteitag in Wiesbaden eine Wahlvereinbarung mit der FDP für die Ende dieses Jahres fällige Landtagswahl. Der Landesvorsitzende teilte als Ergebnis der vorbereitenden Absprachen mit der FDP mit, daß der CDU nach einem Wahlsieg der Vorrang zukomme. In der Schulpolitik sollten die Ideen der CDU durchgesetzt werden. CDU und FDP stehen in Hessen in der Opposition gegen die allein von der SPD gebildete Regierung.

Interessantes in Kürze

40 Personen verbrannt sind bei einem Großfeuer in der südkoreanischen Stadt Pusan. Die Zahl der Obdachlosen beträgt über 4000.

23 Todesopfer forderte ein Flugzeugunglück in der Türkei. Ein türkisches Verkehrsflugzeug explodierte kurz nach seinem Aufstieg vom Flugplatz Adana.

Ein Hubschrauber der USA-Luftwaffe brachte 14 Mannschaftsmitglieder und drei Passagiere des gestrandeten schwedischen Frachters „Dalsland" bei Casablanca in Nordafrika an Land.

Tödlich verunglückt ist auf dem Bahnhof Erkelenz ein 53jähriger Mann, als er auf einen bereits abfahrenden Zug springen wollte.

Die Leiche des 36jährigen Hilfsarbeiters Jahnke aus Kamen, dem der Kopf vom Rumpf abgetrennt war, fanden Angestellte der Bundesbahn gestern auf dem Bahnkörper bei Kamen. Jahnke war am Sonnabend von seiner Arbeitsstelle entlassen worden.

Die Auszeichnung der Deutschen Verkehrswacht in Gold mit Eichenlaub und Lorbeer für 50 Jahre unfallfreies Fahren wurde in Essen dem 80 Jahre alten Goldschmied Hühnebeck überreicht.

Wegen Bigamie und Betrugs verurteilte das Flensburger Landgericht den 38jährigen Erich Becker zu drei Jahren Zuchthaus. Becker hatte nach Kriegsende dreimal geheiratet, ohne von seinen vorherigen Frauen geschieden zu sein.

Neuschnee verzeichnet die Zugspitze. Die Schneedecke beträgt jetzt 2,65 Meter.

Tausend Jäger aus Ostwestfalen beteiligten sich in Detmold an der Versteigerung von 200 Jagdgewehren, die von der Besatzungsmacht den deutschen Stellen zurückgegeben worden sind.

Durch drei Schüsse verletzt wurde in Köln bei seiner Festnahme der Geldschrankknacker Artur Otto.

Einen Hund abgerichtet zum Schmuggeln von Alkohol hat eine zwanzigköpfige Schmugglerbande, die jetzt in Salzburg verhaftet werden konnte. Der Hund mußte mit einem Behälter auf dem Rücken, der 20 Liter Alkohol enthielt, der öfteren einen Fluß durchschwimmen.

Abschied nahm der Ruhrbergbau am Samstag von dem im 85. Lebensjahr verstorbenen Generaldirektor Ernst Tengelmann. Die Trauerfeier fand auf der Zeche „Gottfried Wilhelm" statt.

Erzbischof Jaeger bekannte sich gestern in Werl auf einer Delegiertentagung der katholischen Schützenbruderschaften zum Gedanken dieser Bruderschaften.

49 Diakone, darunter drei junge Chinesen, wurden am Sonnabend in Paderborn zu Priestern geweiht.

Bischof Weskamm von Berlin beging am Sonnabend den 40. Jahrestag seiner Priesterweihe.

Im Alter von 107 Jahren ist einer der letzten Überlebenden des amerikanischen Bürgerkriegs, Oberst Riddel, in Austin in Texas gestorben.

Eine neue Jugendherberge wurde gestern vom Landeshauptmann Salzmann in Dortmund ihrer Bestimmung übergeben.

Selbstmord mit einem Pflanzenschutzmittel beging in Lage in Lippe eine 45jährige Frau.

Abgestürzt mit einem neuen Düsenjäger ist der bekannte französische Versuchspilot Rozanoff. Der Pilot wurde getötet.

Der Papst wird am 29. Mai die Zeremonie der Heiligsprechung des Papstes Pius X. in Rom vornehmen.

Mossadegs Berufungsverfahren soll am Donnerstag in Teheran beginnen.

Don Bordas TESTAMENT

Roman von Curt Maronde

COPYRIGHT MÜNCHNER ROMAN-VERLAG

4.

Da war der Tabakladen, wo Maria immer telefonierte. Zwei Hausfrauen standen am Ladentisch, nackte Rotznasen auf dem Arm. „Ihr Geliebter war's", sagte die eine, „irgend so'n Ausländer."

Natale wog Salz ab. Er hatte einen Vogelkopf mit einer großen Nase, die für einen ganz anderen Mann gemacht war.

„Martisen heißt der Schuft", zischelte er. „Sie rief ihn gestern stundenlang an. Endlich hat sie ihn erwischt. Hab' was Furchtbares entdeckt, sagte sie, komm sofort her, sonst tu' ich mir was an."

„Madonna Santa", rief das andere Weib, „dann war sie bestimmt schwanger."

Natales Mäuseäuglein beobachteten die Zunge an der Waage. „Na und ob. Und jetzt will er's natürlich nicht gewesen sein." Er drehte das Packpapier mit dem Salz zu einer Tüte zusammen und würdigte mich seiner Aufmerksamkeit. „Sie wünschen, Signore?"

„Eine Packung Serraglio-Zigaretten."

„Serraglio kommen erst wieder 'rein. Wollen Sie Colombo?" Er griff hinter sich ins Fach.

„Nein, dann lieber Macedonia. Kann ich mal telefonieren?"

„Bitte, Signore." Er schob mir den altmodischen Apparat hin, der neben dem Postkartenständer stand. Ich tat, als wählte ich eine Nummer.

Natale schwatzte weiter mit den Frauen. „Ich wußt' gleich, daß da was nicht stimmte. Arme Maria Poveretta."

Die Weiber nickten. „Dieses Ausländerpack hat keine Moral. Was sagt denn Marias Bruder dazu?"

„Pino? Nu, der sagt, daß Maria bis über beide Ohren in den Strolch verliebt war. Wie das so geht."

Ein Rudel Halbwüchsiger stürmte schreiend in den Laden. Plötzlich ekelte mich alles an. Ich ging hinaus.

Der nächste Laden war das Beerdigungsinstitut Forigone. Die Tür stand offen. Der Verkäufer war in all dem Höllenlärm zwischen seinen Mustersärgen eingenickt. Dann kamen Apotheke, Bäckerei und Fleischer, und schließlich Ciccio Ciarlantinis Friseurladen. Ich hatte mich nur einmal dort rasieren lassen, aber Ciccio erkannte mich sofort. Er wies einladend mit einem Rasiermesser auf einen freien Sitz.

Ich nahm das alles nur halb bewußt wahr, während ich auf Marias Haus zulief. Vor dem Tor ein Menschenauflauf. Ich erkannte den dicken Hausmeister. Er führte den schwarzen Zeigefinger als Revolverlauf an die Schläfe.

„Bums. Krach." schrie er. „Im Schlafzimmer. War sofort hinüber. Padre Eusebio kam zu spät. In der Handtasche auf'm Nachttisch waren zwei Konzertkarten. Sie wollt' mit ihrem Liebhaber hin, aber der hat sie versetzt. Signor Pino hat ihn mit 'nem anderen Weibsbild in einer Carozza gesehen. Arme Maria."

„Wieso hatte sie denn einen Revolver?"

„Das Schießeisen gehört doch Pino."

„Und der läßt den geladenen Revolver so 'rumliegen?"

Ich zwängte mich zwischen den leidenschaftlich Diskutierenden durch. Der dicke Hausmeister erkannte mich und schrie mir etwas nach. In der Pförtnerloge krähte ein uraltes Trichtergrammophon. „O sole mio."

Ich stürzte die Treppe hinauf und landete in Pinos Armen. „Da ist ja der Deutsche", rief er. „Fragen Sie den, Herr Kommissar, der wird Ihnen bestimmt mehr erzählen können."

Zwei Gestalten tauchten hinter Pino auf, denen man die Kriminalbeamten an der Nasenspitze ansah. Der ältere trug einen stark abgewetzten schwarzen Glanztuchkoffer, wie ihn Ärzte und Fotografen zum Tatort mitnehmen. Der jüngere trat vor.

„Kommissar Magrelli", stellte er sich vor. „Sie sind Signor Martisen, ja? Sie können jetzt nicht in die Wohnung. Doch hätten Sie Zeit, mit aufs Revier zu kommen? Einen Augenblick nur? Zwei oder drei Fragen, Sie verstehen?"

„Ich hab, meinen Topolino hier", sagte ich. „Für vier Personen ist zur Not Platz."

„Danke sehr", sagte der Beamte, „wir fahren in Signor Alagnas Wagen. Würden Sie die Carabinieri mitnehmen?"

Ich ging und holte den Wagen. Als ich zurückkam, hielt Pinos grünes Kabriolett vor Ciccios Friseurladen. Es wurden keine Bärte mehr geschabt, keine Haare gekräuselt. Die Kundschaft stand auf der Straße, die weißen Frisiertücher am Hals, und diskutierte. Das ganze Viertel war auf den Beinen. In Fenstern, Torwegen und Läden reckten sie sich die Hälse aus. Endlich war mal wieder was passiert.

Die beiden Carabinieri, stramme Kerle, zwängten sich in meinen Wagen. In einer Stunde würde ganz Neapel wissen, daß sie mich als Mörder abgeführt hatten, Guzzi würde es in Bagnoli ausposaunen. Als Mörder. Blutüberströmt. Mit Handschellen.

Die Diensträume des Kommissariats San Giuseppe lagen im Hofflügel des Palazzo Maddaloni. Der fürstliche Bau war einst königliche Residenz während der Spanierherrschaft gewesen. Die Bomben des letzten Krieges hatten daraus eine schöne Leiche gemacht. In der luxuriösen Einfahrt hatten jetzt Zimmervermittler, Messerschleifer und Maschenaufnehmerinnen ihre ärmlichen Holzbuden.

Kommissar Magrelli roch betäubend nach Nelkenparfüm. Er scheuchte ein Dutzend kreischender Neapolitaner aus seinem Amtszimmer, die ihrerseits nach Knoblauch dufteten, und wies auf zwei wacklige Stühle. „Bitte, meine Herren."

Wir setzten uns. Magrelli nahm hinter einem unglaublich verstaubten Schreibtisch Platz. An der Wand zwei helle Rechtecke. Dort hatten die Bilder Mussolinis und König Emanuels geglänzt. Dazwischen war mit Reißnägeln ein Postkartenporträt des neuen Polizeiministers befestigt.

Pino zog ein goldenes Etui und bot Zigaretten an. Magrelli lehnte sich rauchend zurück.

„Wie hörten Sie von dem Unglück, Signor Martisen?"

„Einer unserer Fahrer erzählte es mir heut früh. Er wohnt wohl hier in der Nähe."

„Sie waren sehr überrascht?"

„Überrascht ist nicht das richtige Wort. Ich war entsetzt. Zuerst glaubte ich, der Kerl sei betrunken."

Vor Magrelli stand ein Tablett mit einem Nickelkännchen und Kaffeetäßchen. Er nahm eine Gabel vom Tablett und putzte sich gedankenverloren die Fingernägel.

„In welchem Verhältnis standen Sie zu der verunglückten Signorina?"

„Wir waren gute Bekannte", sagte ich.

„Nur gute Bekannte?"

„Gute Freunde, wenn Sie wollen."

„Nicht mehr?"

„Nein", sagte ich schroff, „nicht mehr." Sein zweideutiges Lächeln und die Maniküre ärgerten mich. Er warf die Gabel fort.

„Wie lange leben Sie schon in Italien, Signore?"

„Zwei Jahre. Hier meine Papiere. Die schlepp' ich ja als Ausländer immer mit 'rum."

Ich reichte ihm meine Aufenthaltserlaubnis, dazu die Indexkarte vom IRO-Durchgangslager Grugliasco bei Turin. Auch meine italienische Kennkarte legte ich dazu. Magrelli überflog die Papiere.

„Geboren in Stettin. Hm, das liegt doch da ... da oben ..."

„An der Ostsee."

„In Deutschland jedenfalls."

„Bis zum Krieg wohnten 250 000 Deutsche in Stettin. Davon sind noch 2000 übrig. Jetzt heißt diese deutsche Stadt Szczecin; aber richtig polnisch ist sie auch nicht geworden."

„Wieso?" wollte Magrelli wissen.

„Da hausen jetzt 200 000 Polen, doch zu Hause fühlen sie sich nicht, sie sind auch Flüchtlinge, Umsiedler aus den früher polnischen Gebieten, die Rußland nach dem Krieg eingesteckt hat. Sehen Sie, das Ostproblem ..."

(Fortsetzung folgt)

Also, lachen wir mal

Voltaire hatte durch spöttische Bemerkungen über Zustände am Hofe den Zorn des Königs erregt und kam deshalb in die Bastille. Ludwig XV. befahl jedoch, daß dem Philosophen auch während seiner Haft der ihm gewährte Ehrensold weitergezahlt würde. Voltaire schrieb darauf: „Euer Majestät sind so gnädig, mir zu meinem Gehalt nun auch noch freie Wohnung zu gewähren. Ich bitte aber, mir die Sorge um meine Behausung wieder selbst zu überlassen."

119. Jahrgang — Nummer 80

Sauerländisches Volksblatt

Ältester Anzeiger des Sauerlandes + Über 100 Jahre Heimat- und Kreisblatt im Kreise Olpe

Montag, den 4. April 1954

UNSERE Heimat

Kleingarten zur Erholung

Eine Anregung für die Gemeinden

Aus dem Sauerland. Die Tagesordnung der Sachbearbeiter der Stadt- und Landkreisverwaltungen des Reg.-Bez. Arnsberg für den Kleingartenbau umfaßte in der letzten Sitzung als Hauptthemen die rechtlichen Grundlagen im Kleingartenwesen, die Landbeschaffung für Kleingärten und die Finanzierung von Dauerkleingartenanlagen. Schließlich wurde aufgrund eines Gesetzentwurfes zur Reform des Kleingartenrechts Stellung genommen.

Als besonderes Ergebnis der Aussprache konnte festgestellt werden, daß der Kleingartenlandbedarf besonders in den Städten unverändert groß ist und es sich als notwendig erweist, durch Ausweisung von Dauerkleingartengelände in den Leitplänen diesem Bedarf Rechnung zu tragen. Wenn auch heute nicht in erster Linie Gründe der Ernährung für die Bewirtschaftung von Kleingartenland maßgebend sind, so liegen dem Kleingartengedanken umsomehr ethische Ueberlegungen zugrunde. Der Mensch soll nach der Tagesarbeit der Natur nahegebracht werden und dabei gleichzeitig die für seine Schaffenskraft notwendige Erholung und Entspannung finden. Aus diesen Ueberlegungen heraus ist es eine besondere Aufgabe der Gemeinden, dem werktätigen Menschen durch Landbereitstellung die notwendigen Voraussetzungen hierfür zu schaffen.

Olper Stadtspiegel

„Tausend Jahre Olper Kirchen" heißt das Thema, über das Pastor Menke heute um 20 Uhr in der Versammlung des Heimatvereins im Hotel „Zur Kante" sprechen wird. Alle Heimatfreunde, auch Nichtmitglieder des Heimatvereins sind zu diesem interessanten Vortragsabend herzlich eingeladen.

Seine nächste Wanderung unternimmt der hiesige SGV am kommenden Mittwochabend durch die Hardt. Die Wanderfreunde treffen sich um 20 Uhr am Gesundheitsamt, Imbergstraße.

In der Kolpingsfamilie wird am heutigen Vortragsabend das Thema „Kirche in Not" behandelt.

Zur Besprechung des örtlichen Theaterprogramms für das Winterhalbjahr 1954-1955 wird der Intendant des Rheinischen Landestheaters, Philipp Vogel, am Donnerstag nach Olpe kommen.

Sorge der Caritas für die Alten im Erzbistum Paderborn. Vergessen und verlassen kommen sich die Alten vor, wenn sie ein Leben lang sich gesorgt und geplagt haben, jetzt aber durch Krankheit, Gebrechlichkeit, Lieblosigkeit, Evakuierung, Vertreibung, Flucht odere andere Notumstände beiseite geschoben sind. Damit die Alten und Gebrechlichen nicht ganz vergessen sind, haben sich die Helferinnen der 450 Elisabethkonferenzen und die Helfer der 120 Vinzenzkonferenzen im Erzbistum Paderborn ihrer besonders angenommen. Außerdem stehen für die caritative Altersfürsorge in diesem Bereich 110 Alters- und Siechenheime zur Verfügung, in denen rund 5 000 alleinstehende Alte und Gebrechliche in der Betreuung und Pflege von 437 Ordensschwestern und 381 Laienkräften die Geborgenheit eines warmen Zuhause erfahren.

Gastliches und hilfsbereites Olpe. Zur Aufnahme von Berliner Kindern wurden bereits mehrere Quartiere auf dem Pfarrbüro gemeldet. Die Kinder sollen hier vom 1. Juli bis 15. August Erholung finden. — Sechs Diaspora-Kinder aus Netra (Hessen) haben bei Mitgliedern der St. Martinus-Pfarrgemeinde freundliche Aufnahme gefunden. Die Diaspora-Kinder werden hier auf den Tag ihrer ersten hl. Kommunion vorbereitet.

Am Weißen Sonntag gehen in der St. Martinus-Pfarrgemeinde 170 Kinder, 95 Jungen und 75 Mädchen, zur hl. Erstkommunion.

Gemeinsame Pilgerfahrt für holländische und deutsche Katholiken nach Lourdes-Fatima. Die bedeutende katholische Reisevereinigung der Niederlande hat sich entschlossen, die diesjährigen Pilgerfahrten nach Lourdes-Fatima zusammen mit den Fatima-Pilgern des Erzbistums Paderborn zu unternehmen. Von Mai bis Oktober geht von Dortmund aus allmonatlich eine Pilgergruppe deutscher und holländischer Katholiken über Lourdes nach Fatima. Programme sind bei der Pilgerleitung Paderborn erhältlich.

Mütterberatungen

Kreis Olpe. In dieser Woche finden folgende Mütterberatungen statt: Dienstag um 14.30 Uhr in Stade, Gastwirtschaft Heuel; um 15.00 Uhr in Sondern, Schule; um 16.00 Uhr in Neger, Schule; um 16.30 Uhr in Rhode, Schule. — Donnerstag um 14.30 Uhr in Gerlingen, Schule; um 16.00 Uhr in Hillmicke, Gastwirtschaft Valpertz.

Günstiges Gesamtbild der Wirtschaft

Unwesentlicher Anstieg der Arbeitslosenzahl – Frühjahrsbelebung spürbar

Aus dem Sauerland. Das Gesamtbild der wirtschaftlichen Entwicklung im Berichtsmonat Februar 1954 ist im allgemeinen für den Reg.-Bez. Arnsberg als recht günstig zu bezeichnen. Zwar kommt dieses Niveau nicht in den absoluten Zahlen des Beschäftigungsstandes am Monatsende sichtbar zum Ausdruck, doch ist die optimistische Einstellung in der verhältnismäßig einheitlichen Richtung der wirtschaftlich wirksamen Kräfte durchaus begründet. Im ganzen kann erwartet werden, daß die Wirtschaftsstatistik für den Berichtsmonat angestiegene Produktionsziffern, erhöhte Auftragsbestände und Nachfragebelebungen aufweist und somit die überwiegend wirksamen Expansiv-Kräfte bestätigt.

Mit der Zahl der Arbeitslosen am Monatsende — absolut und in Relation gesetzt zum Stand per Ende Januar — tritt die herrschende Grundtendenz nicht in Erscheinung. Maßgeblich zur Ermittlung und Bemessung der tendenziellen Neigung ist die

Bewegungskurve der arbeitsmarktpolitischen Lage.

Einheitlich wird festgestellt, daß bis Mitte des Monats die Arbeitslosigkeit konstant an Umfang zunahm und den Höchststand der Nachkriegszeit erreichte. Erst gegen Ende des Berichtsmonats, nach Abklingen der Frostperiode, setzte, zwar zunächst nur zögernd, die erwartete gegenläufige Bewegung ein.

Soweit die industrieelle Produktion zu dem Bauvolumen in einem Abhängigkeitsverhältnis steht, blieben negative Auswirkungen auf den Beschäftigungsstand einschlägiger Unternehmungen nicht aus. Sondiert man jedoch diese aus der Gewalt der Witterungsverhältnisse erzwungenen außerordentlichen Umstände und deren Folgen aus dem wirtschaftlichen Kraftstrom aus, so verbleibt, wie die vorliegenden Berichte nahezu einmütig bekunden, im ganzen eine positive Bewegungsrichtung. Vielfach liegen Andeutungen vor, daß diese steigende Tendenz nicht zuletzt auf zunehmende Auslandsgeschäfte zurückgeführt werden kann.

Nennenswerte Störungen in der Versorgung der Industrie mit

Roh-, Hilfsstoffen und Betriebsmaterialien

sind nicht bekannt geworden. Im allgemeinen sind die Lieferfristen sehr kurz gehalten. Längere Liefertermine mußten bei NE-Material hingenommen werden. Mit der weitgehenden Stillegung des Baumarktes lockerten sich die allmählich im Verlauf der Entwicklung des Bauvolumens entstandenen Schwierigkeiten in der Belieferung mit Dachziegeln und Fliesen. Ueber Mängel in der Energieversorgung — wie im Vormonat mit Gas — liegen keine Klagen vor.

Das Baugewerbe

Gegenüber dem Vormonat ist im grundsätzlichen keine Aenderung eingetreten. Alle Voraussetzungen liegen dafür vor, daß das Baugewerbe alsbald wieder auf Hochturen laufen wird.

Gießereibetriebe

konnten im Berichtsmonat überwiegend eine leichte Besserung der Beschäftigungslage feststellen. Graugußbetriebe werden allerding in diese positive Beurteilung zumeist nicht eingeschlossen, vielmehr ist hier durchweg eine rückläufige Bewegung zu verzeichnen. Ausgesprochen gut zeigte sich die Auftragslage bei Metallgießereien.

Stahl- und Eisenbau

Für den Stahl- und Eisenbau werden keine wesentlichen Veränderungen der Gesamtlage verzeichnet. Uneinheitlich ist der Beschäftigungsstand im Maschinenbau. Rückläufig war der Auftragseingang bei Montageunternehmungen. Einstimmig günstig lauten Berichte über den Beschäftigungsumfang im Stahltüren- und Fensterbau. Dieser Industriezweig erwies sich aufnahmefähig für Fach- und Hilfsarbeiter.

Arbeitsmarktlage:

Während die Arbeitslosenzahl auf der Männerseite gegenüber dem Vormonat von 61 077 um 320 auf 60 757 gefallen ist, ist auf der Frauenseite die Arbeitslosenzahl von 15 696 um 1025 auf 16 721 gestiegen.

Die absoluten Zahlen der Arbeitslosen lauten:

am 31. Januar 1954: 76 773
am 28. Februar 1954: 77 478

Die Gesamtarbeitslosenzahl ist somit im Monat Februar 1954 um 0.92 Prozent gegenüber dem Vormonat gestiegen.

Gemeinden sind um ihre Schulen besorgt

Gestühl für das Progymnasium in Altenhundem – Beschluß der Vertretung

Altenhundem. Zu einer lebhaften Diskussion kam es in der letzten Gemeinderatssitzung bei der Frage der Beschaffung von Schulgestühl für das Progymnasium. Amtsdirektor Großheim legte klar, daß die Schulbänke im Progymnasium jetzt 50 Jahre alt seien. In jedem Jahre sei jeweils die Ausstattung von je einer Klasse durchgeführt worden und es sei dieses auch jetzt wieder vorgesehen. 2 000 DM seien hierfür im neuen Rechnungsjahr bereitgestellt. Die Neubeschaffung sei auch notwendig, da sonst zu Ostern 50 Schüler nicht aufgenommen werden könnten, weil die erforderlichen Schulmöbel fehlen. Gemeindevertreter Peter Tigges (Hofolpe) sprach sich gegen die Beschaffung von neuem Gestühl im jetzigen Zeitpunkt aus und setzte sich dafür ein, die Beschaffung wenigstens bis zur Fertigstellung des neuen Progymnasiums zurückzustellen. Bei der Abstimmung stimmten 15 für die Beschaffung, 1 dagegen und 3 enthielten sich der Stimme.

Schulen werden instandgesetzt

Kirchhundem. Einstimmig sprach sich der Gemeinderat in der letzten Sitzung für die Durchführung der Instandsetzungsarbeiten an den Volksschulen im Rechnungsjahr 1954 aus. Vorgesehen sind u. a. an der Volksschule in Hofolpe die Anbringung einer Dachrinne am Wirtschaftsgebäude, die Instandsetzung des Lehrerklosetts, Einfriedigung des Schulplatzes und Instandsetzung des Treppenhauses; bei der Volksschule in Albaum Anbringung von Doppelfenstern und Außenanstrich der Schlagseite; bei der Schule in Kirchhundem die Instandsetzung der Kellerdecke; bei der Schule in Langenei die Einfriedigung des Schulplatzes; bei der Schule Würdinghausen die Dachrinnenerneuerung; bei der Volksschule in Altenhundem die Ausbesserung der Rektor- und Lehrerzimmer, Neuanstrich eines Klassenzimmers und Insandsetzung der Toilettenanlagen. Für die gesamten Instandsetzungskosten sind 5 000 DM vorgesehen.

46 Schüler entlassen

Altenhundem. Zur Entlassungsfeier von 31 Jungen und 15 Mädchen des hiesigen Progymnasiums hatten sich im Musiksaal die Schülerabordnungen, das Lehrerkollegium, die Vertreter der Kirchen und der Verwaltung, das Kuratorium, die Schulpflegschaft und Vertreter der Volksschulpflegschaft u. Vertreter der Volksschulen versammelt. Dr. Haeger richtete an die Schüler herzliche Abschiedsworte u. überreichte ihnen die Zeugnisse. 7 Jungen u. 7 Mädchen werden weiter die Oberstufe besuchen, 3 gehen zur Handelsschule, 13 Jungen und 2 Mädchen ergreifen zunächst einen praktischen Beruf, um anschließend eine Fachschule zu besuchen, 4 Jungen und 5 Mädchen gehen in die kaufmännische Lehre und 6 Schüler haben verschiedene Berufsziele. Im Auftrage der Schüler dankte Adolf Färber dem Lehrerkollegium für die gute Erziehung, die den Schülern zuteil geworden ist. Namens der Schulpflegschaft richtete Frau Simon einige mahnende Worte an die Schüler, die sie mit den besten Wünschen für die Zukunft ausklingen ließ.

Abschied von einem tüchtigen Arbeitskameraden

Oberveischede. Nach kurzem Krankenlager verstarb hier im Alter von 70 Jahren unser Mitbürger Gustav Weißkirch, der in der vergangenen Woche unter großer Anteilnahme der Bevölkerung zu Grabe getragen wurde. Der Verstorbene war allgemein beliebt und geachtet. Der Männergesangverein, dem er lange Jahre als Mitglied angehörte, sang ihm am offenen Grabe ein herzliches Abschiedslied. An der Beisetzung nahm ferner die Belegschaft der Maschinenfabrik Alois Zeppenfeld teil, wo der Verstorbene seit dem Bestehen dieser Firma beschäftigt war und stets als ein vorbildlicher Arbeitskamerad galt. Man wird Gustav Weißkirch auch über das Grab hinaus stets ein ehrenvolles Andenken bewahren.

Bilstein. Eine gründliche Instandsetzung der Bürgersteige durch die Anlieger empfahl der Verkehrsverein im Hinblick auf den jetzt wieder einsetzenden Fremdenverkehr.

Grevenbrück. Gefunden wurde eine Uhr, die der Verlierer im Fundbüro wieder in Empfang nehmen kann.

Benolpe. Die Weidekampgenossenschaft plant die Errichtung eines Raumes zur Unterbringung von Kunstdünger. Ein Antrag auf Gewährung eines Zuschusses ist inzwischen an die Gemeinde gestellt worden.

Stadt Attendorn

Die Bäcker beschlossen, ihren diesjährigen Ausflug nach Paris zu unternehmen. Die Mittel dafür werden aus einer gemeinsamen Kasse bestritten.

Der Umgang mit Luftgewehren durch Jugendliche nimmt immer schlimmere Folgen an. Seit einiger Zeit ist auf den Krankenhauswiesen eine Drossel zu sehen, die sich nur mühsam auf einem Bein fortbewegt. Aller Wahrscheinlichkeit wurde sie ebenfalls ein Opfer der „Luft"-Schützen, denen man das Handwerk legen sollte.

Die blinden Künstler Karl-Heinz Sobol (Violoncello) und Helmut Pleus (Klavier) gestalteten ihren Konzertabend in der Aula des Gymnasiums mit Werken von Bach, Mozart, Breval, Brahms und Weber-Piatigorsky zu einem kammermusikalischen Erlebnis. Die zahlreichen Zuhörer waren tief ergriffen und spendeten reichen Beifall.

Umfangreiche Kabelarbeiten erfordert die Verlegung des auf dem Klosterplatz stehenden Kabelverteilers, der der neuen Fluchtlinie in der Kölner Straße weichen muß und zwischen dem Hause Hoffmann und dem evangelischen Gemeindehaus untergebracht wird.

...ÜBRIGENS: MAN GEHT NICHT MEHR OHNE HUT!

Packender Problemfilm im Olper Filmclub

„Gott braucht Menschen", ein französischer Film von hoher Qualität

Olpe. Am vergangenen Donnerstag wurde den Olper Filmclub-Mitgliedern im stark besuchten Filmtheater der französische Filmstreifen „Gott braucht Menschen" (oder „Das Kreuz an der Küste") vorgeführt. Alle Besucher dieses einzigartigen Filmabends waren tief ergriffen und gepackt von diesem sehr problematischen und menschlich äußerst fesselnden Film, der hohe künstlerische Qualitäten aufzuweisen hat.

Noch am gleichen Abend wurde in der Diskussion dieser Eindruck bestätigt. Die Aussprache gestaltete sich sehr rege, da sich diesmal mehr Interessenten als bisher zur Diskussion eingefunden hatten. An Stelle des verhinderten Diskussionsleiters Dr. Knust (Attendorn) wurde sie von Kreis-Inspektor Broermann geleitet. Ohne auf die hier geäußerten Ansichten näher einzugehen, wollen wir heute zur Beurteilung des Films „Gott braucht Menschen" die Ausführungen von Gunter Groll aus seinen kritischen Notizen über Film, Zeit und Welt heranziehen. Diese sind in dem bekannten Buch „Magie des Films" (Süddeutscher Verlag, München) veröffentlichte. Mit Erlaubnis des Verlags entnehmen wir dem Kapitel über den Film „Gott braucht Menschen" folgendes:

„Bretonische Insel. Grau unter grauem Himmel. Armut, Elend, Verfall. So beginnt's . . . Aber dann kommt es ganz anders. Grau, sozusagen, sind nur die Ränder dieser kleinen Welt. Je mehr sich Delannoys Regie-Kunst ihrem Zentrum nähert, desto kräftigere Farben leuchten auf. (Sofern man das sagen kann von einem Film, der nicht nur kein Farbfilm ist, sondern nachgerade ein Bekenntnis zur Schwarz-Weiß-Kunst, zu Frankreichs Schatten-, Licht- und Dämmer-Stil.) Zwar sind die Insulaner arm und überdies arge Sünder, aber sie verfügen über eine ebenso unerschütterliche wie eine ebenso unerschütterliche wie eigenwillige Gläubigkeit: eine mythische Glaubenskraft, in der sich Frömmigkeit und Aberglaube, traditionelle Katholizität, hugenottisches Rebellentum und fast totemistische Kultbesessenheit zu höchst undogmatischer Einheit versammeln. Und sie haben Humor: sie, die Armen und Frommen, die durch falsche Signale Schiffe scheitern lassen, sie ausplündern, Gott für das schöne Geschenk danken und gleichzeitig um Vergebung ihrer Sünden bitten.

Der Pfarrer verzweifelt ob dieser Gemeinde, verläßt die Insel. Und nun drängen die frommen Sünder den Sakristan, den Küster Thomas, des Pfarrers Pflichten zu übernehmen. Zwingen ihn (er läßt sich ganz gerne zwingen) zu einem Amt über sein Recht und über seine Kraft... Da stürzt Thomas in Gewissensnot (er soll einem Muttermörder die Absolution erteilen). Und auch der Film, der bisher noch etwas von einer camillonischen (oder pepponesken) Schelmen-Komödie zu haben schien, stürzt (oder steigt) in tiefste (oder höchste) Problematik. Nun geht's, wortwörtlich, um Gott und die Welt.

Es geht nicht mehr allein um des Menschen Verlorenheit im Leeren. Und nicht mehr allein um den Menschen. „Gott braucht Menschen": der Titel bereits zielt programmatisch auf Fragen, die wohl noch nie ein Film zu erörtern wagte. Braucht Gott die Menschen? Die Mystiker geben die Antwort, daß die Gottheit der Schöpfung und des menschlichen Stoffes bedarf ... Aber der Film meint auch dies: Gott braucht Mittler. Und rührt an das Geheimnis des Priestertums wie vordem das „Tagebuch eines Landpfarrers". Denn was Thomas, der Küster, tut, ist sehr vernünftig und bleibt doch leer. Erst der neue Priester, der am Ende die Insel betritt, stellt die Ordnung wieder her . . . Und es bleibt ein Glanz von Gnade über der armen Insel, über Irrenden und Suchenden und Sündern.

Ein katholischer Film? („Ein großes Glaubensbekenntnis" schrieb eine katholische Zeitung.) Oder ein protestantischer? („Ein protestantischer Film im katholischen Rahmen" schrieb eine evangelische Zeitung.) Oder gar ein antichristlicher? (Auch so hat man ihn, in Paris und Wien, schon interpretiert.) Antichristlich ist er gewiß nicht. (Wenn auch bisweilen kirchenkritisch.) Doch daß ein solches Mißverständnis möglich war, zeigt seine Grenzen: seine Vielschichtigkeit ist von der Form her eine Stärke, von der Aussage her eine Schwäche. Film braucht Klarheit. Aber das ist auch die einzige Schwäche. Als sich die katholische Kirche nach anfänglichem Zögern entschloß, ihm ihren höchsten Preis zu verleihen, bewies sie nicht nur ein weltweites Herz, sondern ehrte damit auch einen der künstlerisch stärksten und eigenwilligsten Filme Frankreichs und der Welt.

So statuarisch es manchmal hergeht: meisterhaft faßt die anfangs bekümmerte und später immer kühnere Kamera jene Welt des Glaubens und des Widerspruchs. Das dröhnende Meer. Die Einsamkeit der Insel. Die Gesichter der Menschen. Pierre Fresnay hat dies alles: Verlegenheit und Ueberhebung, Glaube und Aufbegehren, die todernste Not und die gewisse Eulenspiegelei. Ein Film, der irritiert und faszieniert; aber er zwingt in Bann. Und was mit leisem Aechzen begann, die Graumalerei der Elendsküste, am Ende verschlägt's fast den Atem: Gemälde von Elend und Hoffnung des Menschen, an den Küsten des Unsichtbaren."

„Westermanns Monatshefte" im April 1954

Das Heft des Ostermonats erscheint in seiner farbigen Schönheit und inhaltlichen Reichhaltigkeit als eine ganz besondere Festgabe. Die Kaiserkrone Ottos III. auf dem Umschlag deutet auf einen künstlerisch wertvollen und aufschlußreichen Bildbeitrag über den Essener Münsterschatz hin, dessen Abbildungen zusammen mit den Erläuterungen von P. Chrysostomus Dahm einen Begriff geben von diesem mittelalterlichen Kleinod. Wenn im gleichen Heft Farbbild und Wort auch für die Würdigung modernster Technik angewandt werden — in dem Beitrag „Fünfzig Jahre Flugleistung" von Dipl.-Ing. Heinz Gartmann — so ist damit schon zur Genüge die Weite der Thematik gekennzeichnet, die in dieser großen deutschen Kulturzeitschrift Raum findet. — Aus der Inhaltsfülle mag noch besonders der Beginn des neuen Romans des französischen Preisträgers Henri Troyat „Der Berg der Versuchung" erwähnt werden, der den fesselnden Stierkämpfer-Roman „Der Matador" des Amerikaners Barnaby Conrad ablöst. Neben der Literatur steht gleichberechtigt die Kunst mit Bildern von Rembrandt, Quinten, Massys, Renoir und Masereel sowie einem sehr interessanten Einblick in die Malerwerkstatt von Bruno Müller-Linow, der in seinem Artikel „Stunden am Bildnis" das Werden eines Porträts schildert. Dann Natur und Welt in Photo und Bericht: Vitalis Pantenburg erzählt von den „Eskimos der kanadischen Arktis" und Prof. Lutz Heck von „Erlebnissen mit Löwen". Peter von Zahn endlich berichtet sachlich und amüsant über den „Riesenspiegel von Manhattan", dem gigantischen gläsernen Palast der Vereinigten Nationen in New York. Ein Porträt des Philosophen Karl Jaspers, Novellen, Gedichte, eine medizinische Plauderei von Dr. Heinz Graupner über „Das gefährdete Herz", ein reicher Buchbesprechungs-, Nachrichten- und Chronikteil, endlich — ein Novum für „Westermanns Monatshefte" — ein sehr originelles und reizvolles Reisepreisausschreiben mit dem Titel „Wer kennt sich in Europa aus" — das ist das Aprilheft einer Zeitschrift, deren Leserkreis seit ihrem Wiedererscheinen im April 1949 ständig gewachsen ist.

Ostern in Rom. Am 13. April treten in Dortmund mehr als 300 berufstätige Frauen eine Pilgerreise nach Rom an. H. H. Diözesanpräses Aloix Nüschen wird diese Fahrt begleiten. Sehr lebhaft ist die Nachfrage nach den beiden Rom-Pilgerfahrten des Marienmonats Mai (1. bis 12. Mai Pilgerzug der Kolpingsfamilie; 24. Mai bis 3. Juni Pilgerzug anläßlich der Heiligsprechung Papst Pius X.) Ebenso lebhaft ist die Nachfrage nach der ersten Pilgerzugreise nach Lourdes (14. bis 21. Mai). Erzbischof Dr. Lorenz Jaeger von Paderborn selbst begleitet diesen Sonderzug. Anfragen und Anmeldungen richte man an die Pilgerleitung des Erzbistums Paderborn.

Williges, billiges Photomodell



Mutti! Bitte, komm mal her!
Schau mal, was ich kann!
Und dann knips mich, bitte sehr,
da ist alles dran!



Deinen alten Sonnenhut
hab ich mir stibitzt!
Meinst du nicht, er steht mir gut?
Lohnt doch, wenn du blitzt!



Aber auch in dem Modell
liegt doch alles drin ...
Damit bin ich auf der Stell'
Indianerin!



Hier hingegen Eskimo ...
Fräulein Robbenspeck
schaut mit ihrem Kopfputz so
über'n Nordpol weg.



So nun fällt mir nichts mehr ein,
Mutti, jetzt ist Schluß!
Und sind deine Bilder fein,
krieg ich einen Kuß!

Liffran macht eine Erbschaft / Von Marie Mauron

Die Drei-Uhr-Post brachte diesmal für das Bürgermeisteramt von Mont-Paon sehr interessante Dinge: Den Katalog eines Bestattungsinstituts mit lockenden Angeboten für Familienbegräbnisse, ein Gratisexemplar des „Beamtenrufs" und schließlich einen Brief des Friedensrichters aus Briancon. Dieser Brief war nun so außergewöhnlich, daß er im Handumdrehen alles andere in den Schatten stellte: Liffran — stellt euch vor — Liffran macht eine Erbschaft.

Am Abend warten wir auf ihn an der Landstraße. Endlich stolpert er daher, mit seinem Karren, ständig hüstelnd, in seinen klappernden Holzschuhen.

„Eine große Neuigkeit, Liffran. Ein Brief ist für dich beim Bürgermeister. Du machst eine Erbschaft — von einem Vetter aus Briancon."

„Von einem Vetter, sagen Sie? Von Etienne?" fragt er. „Er ist also gestorben? Wissen Sie, woran? Ist das auch bestimmt kein Scherz?"

„Ein Scherz vom Friedensrichter? Jedenfalls sollst du nach Briancon kommen."

Liffran wiegt nachdenklich den Kopf. „Dann soll ich wohl seine Gläubiger bezahlen? Was könnte ich armer Teufel mit meinen achtzig Jahren noch erben? Sie können es mir ja ein andermal erklären. Es ist wohl nicht so eilig. Bernarde wartet auf mich."

Später hörten wir Stimmengewirr vor unserer Tür, und herein kommt Bernarde, eine lebhafte, kleine, alte Frau, in einen schwarzen Schal gehüllt. Sie zieht Liffran hinter sich her, wärmt sich die Hände über dem Feuer und sagt so ganz nebenbei: „Also, was hat er mir da erzählt? Er macht eine Erbschaft? Ist das auch wahr? Lesen Sie uns den Brief doch bitte vor."

Die runzligen Lippen der kleinen Alten sprechen unhörbar jedes Wort nach, und von Zeit zu Zeit nickt der spitze Schatten ihres Häubchens an der Wand.

„Also, wenn ich recht verstanden habe, ist da ein Haus, ein Maultier, etwas Land, eine Hammelherde und vielleicht sogar tragende Mutterschafe. Was meinst du dazu, Liffran? Und Möbel auch? Wäsche? Was noch? Holz, Getreide in Säcken — und die Ratten, die sich da hineinsetzen werden — hörst du überhaupt zu, Liffran?" Der fragt plötzlich ganz langsam und ganz unbeteiligt: „Wer gibt den Tieren wohl zu fressen, seitdem Etienne tot ist?" „Du hast Sorgen. Es werden schon irgendwelche Nachbarn da sein. Trächtige Mutterschafe, das wäre doch was für dich. Und Leintücher für die Aussteuer von Jean, wenn er vom Militär zurückkommt. Nun sag doch endlich was!"

Liffran lächelt ihr friedfertig. zu. Er greift nach dem Schreiben, dreht es ängstlich hin und her, studiert es eingehend und sagt schließlich: „Wenn ihr meine Meinung hören wollt, ich halte das Ganze für einen faulen Witz." — „Du bist starrköpfig wie ein Esel. Man muß es dir hundertmal sagen: Etienne ist tot und hat keine Kinder. Versteh doch endlich, du Schwachkopf." Sie lacht und rüttelt Liffran an den Schultern. Der sieht sie an, belustigt und beinahe gerührt. „Ich versteh' schon, er war ja auch nicht verheiratet. Hatte nicht viel übrig für Mädchen, in seiner Jugend."

„Wahrscheinlich hatte er recht damit. Darauf kommt's jetzt nicht an. Endlich hast du mal Glück. Du mußt sofort nach Briancon fahren."

„Hast du's aber eilig. Nach Briancon soll ich, so auf 'nen Katzensprung — zweihundert Kilometer weit?"

„Aber jetzt, wo du eine Erbschaft machst, kannst du wohl mit dem Zug fahren."

„Das kostet mindestens fünfzig Franken nur für die Fahrt, dann das Geld für den Friedensrichter, der Gasthof und was sonst noch ist; und alles für eine zerfallene Baracke, für ein paar Lumpen oder für gar nichts. Du kannst mir glauben, die Nachbarn und das Gericht haben sicher schon alles wegstibitzt. Und dann die Kälte, Bernarde. Mein Asthma ist wirklich schon schlimm genug. In meinem Alter muß man an alles denken. Und habe ich dann meine Gesundheit ruiniert, Zeit und Geld vertan, muß ich am Ende die Erbschaft noch ausschlagen und kann glücklich sein, wenn ich nicht noch die Gläubiger oder den Doktor bezahlen muß."

Vierzehn Tage sind vergangen, und ein zweites Schreiben kommt vom Friedensrichter. Zwei Monate später — letzte Mahnung. „Nach Ablauf dieses äußersten Termins wird der Erbberechtigte als auf seine Rechte nicht reflektierend betrachtet und der gerichtliche Verkauf der beweglichen und unbeweglichen Güter, des Viehbestandes, der verderblichen Lebensmittel und so weiter des obengenannten Verstorbenen in Kürze getätigt werden."

„Schick deine Schwiegersöhne, Liffran. Wir könnten wenigstens schreiben, einen Fristaufschub verlangen."

Liffran hustet, räuspert sich, spuckt in die Hände. „Ich will Ihnen was sagen. Ich habe über das Ganze nachgedacht. Wozu so viel Scherereien. Für eine armselige Erbschaft? Wir haben bisher schlecht und recht von unserem Eigenen gelebt, wir haben eine ganze Familie aufgezogen, die Jungen sind versorgt, die Mädchen verheiratet. Was kann man mit zweiundachtzig mehr verlangen? Ich habe als Kind einen Onkel meines Vaters gekannt, einen armen Kerl wie ich. Der hat von seinen Schafen gelebt. Und dann hat er auch eine Erbschaft gemacht, und plötzlich war es aus mit ihm. Die Erbschaft ging in alle Winde. Das Gesetz und das Gericht kennen ja mehr Tricks als ein Kartenspieler. Schließlich hat er die Gelbsucht bekommen und ist später schwachsinnig geworden. Alles wegen der Erbschaft. Es gibt nichts Schlimmeres auf der Welt als die Leute, die die Gesetze machen. Sie leben auf Kosten der Armen wie die Flöhe auf den Hunden. Und wenn meine Kinder mal das Leben kennengelernt haben, werden sie mir's danken."

Es geht ums Haar!

Was viele Männer nicht wissen

Mancher glaubt, das gute Stück Seife, mit dem er sich täglich wäscht, müsse auch für das Haar vorerefflich sein. Zur Körperreinigung ist Seife allerdings unentbehrlich; das Haar aber vermag sie nicht rückstandslos zu säubern, weil sie Seifenkalk bildet, der das Haar bis an die Kopfhaut als grauer Schleier überzieht.
Ein modernes Schaumpon – zum Beispiel *Schauma* von Schwarzkopf – wäscht keinen Seifenkalk ins Haar. Der reiche, sahnige *Schauma*-Schaum reinigt ohne Rückstand, und die Kopfhaut atmet frei. Das sind wichtige Voraussetzungen für einen schönen, gesunden Haarwuchs.
Schauma, das bequeme, sparsame, seifenfreie Tuben-Schaumpon gibt es in jedem Fachgeschäft. Die kleine Tube (ab 35 Pfg.) reicht bei Männern für zwei Wäschen.

Tragödin in Pagengestalt

Die Schauspielerin Elisabeth Bergner traf in Deutschland ein, um eine zehnwöchige Gastspielreise durch die Bundesrepublik und Berlin zu unternehmen.

Das war in den Jahren, als die Röcke kürzer wurden, Herrenschnitt Trumpf war und in den Großstädten das geistige Leben unruhig vibrierte. Damals kannte Berlin und damals kannte München die knabenhaft schlanke Frau, die mit einer Andeutung von Hilflosigkeit vorsichtig lächelnd auf der Bühne stand, die Füße ein wenig ängstlich eng zusammengestellt.

Jetzt kam Elisabeth Bergner, die sensible Schauspielerin der zwanziger Jahre, mit dem Flugzeug zu ihrem dritten Gastspielbesuch nach dem Kriege nach Deutschland zurück. Durch die ganze Bundesrepublik wird die zehnwöchige Tournee gehen, und auf dem Programm steht „Die lockende Tiefe", ein Schauspiel des englischen Bühnenautors Terence Rattigan, der uns durch den „Fall Winslow" gut bekannt ist.

„Die Bergner" nannte man sie damals, und ihr erstauntes „Warrruum" ging in die Ausdrucksweise vieler ein, die sie auf der Bühne gesehen hatten. Ein zerbrechlich mädchenhaftes Geschöpf mit großen dunklen Augen, so stand sie in Shaws „Heiliger Johanna" vor ihren Richtern. Und dann war aus der Kindlichkeit blitzschnell ein geistig hellwaches, spielerisch kapriziöses Lachen da, Trieb und Intellekt hauchzart verwoben.

Wer denkt noch an „Nju"? Das war in der Stummfilmzeit, als sie mit Emil Jannings und Conrad Veidt zusammen spielte, ein katzenhaft federndes Wesen. Und sie war „Ariane", die russische Studentin in einem Film nach dem Roman von Claude Anet.

Aber dann hatte Deutschland eine seiner reizvollsten Schauspielerinnen plötzlich verloren. Die politischen Ereignisse zwangen Elisabeth Bergner, mit ihrem Mann Paul Czinner nach Wien zu gehen. In der liebenswürdigen Kaiserstadt war sie keine Fremde. Sie stammte ja aus Österreich und hatte in Wien auch ihre ersten großen Erfolge gehabt. Aber die Wanderschaft mußte weitergehen, von Stadt zu Stadt, von Land zu Land. England schenkte ihr Gastfreundschaft und gab ihr kurz vor Kriegsausbruch auch seine Staatsbürgerschaft. Sie lernte die Sprache des Landes und spielte auf der Bühne und in vielen Filmen, von denen wir nur wenige kennen. Hollywood brachte dann Ruhm und Enttäuschung. Mitten zwischen den Wolkenkratzern von Neuyork war sie aber auch wieder Goethes Iphigenie.

Soviel Wanderschaft, soviel Ruhelosigkeit und Ungewißheit mußten Elisabeth Bergner verwandeln. Als sie vor vier Jahren in Deutschland aus dem Alten und dem Neuen Testament rezitierte, sprach sie mit sparsamen Gesten und zurückhaltend auch in der Mimik. Vorsichtig tastete sie sich an das Publikum heran, das verwandelt sein mußte wie sie nach all den Jahren. An diesen Abenden, wie auch jetzt, als sie warm eingehüllt in einem weiten Mantel auf dem Flugplatz stand, blickte sie aber auch mit ihren schwarzen Augen groß und erstaunt in die Welt und lächelte ein wenig scheu und deutete in ihrer Sicherheit eine leise Hilflosigkeit an, wie damals.

Der Nutzen

In der Schule spricht der Lehrer mit den Kindern darüber, wie weise alles in der Natur eingerichtet sei.

Im Verlauf dieser Stunde fragt er: „Was meint ihr denn nun, warum der Schwan einen so langen Hals hat?"

Fritzchen meldet sich: „Damit er nicht ertrinkt!"

Wie man Kindern die Zeit vertreibt

Verhaßte Langeweile — Theaterspielen erfordert geduldige Eltern — Kleine Erlebnisse am Rande

„Ich weiß nicht, was ich tun soll! Ach, Mutti, es ist so langweilig!" Diese Worte sind ein Alarmsignal. Wenn Eltern sie ignorieren, tun sie es auf eigene Gefahr. Langeweile ist für fast jedes Kind etwas Unerträgliches. Wenn es keine Beschäftigung hat, sucht es sich eine — und sei es, daß es die Türen mit Buntstiften bemalt.

Es gibt in jeder Jahreszeit Tage, an denen wir unsere Kinder des schlechten Wetters wegen in der Wohnung beschäftigen müssen. Fragt sich nur, womit. Meiner Erfahrung nach ist „Verkleiden" und Theaterspielen eines der beliebtesten Spiele. Jedes Kind verkleidet sich leidenschaftlich gern. Hier ein Beispiel:

Eine meiner Bekannten vermißte eines Tages — es war im Sommer — ihr kleines Töchterchen Monika. Die Mutter spähte aus dem Fenster, und unten auf der Straße spielten auch einige Kinder, aber Klein-Monika war nicht dabei. Da fiel meiner Bekannten ein, daß sie vielleicht bei einer Nachbarin sein könnte. Sie machte sich auf den Weg, das Kind zu holen. „Ich war kaum auf der Straße", so schilderte sie mir später, „da hörte ich hinter mir eine feine Stimme: ‚Hu — Mutti!' Ich wandte mich um, und da stand die Vermißte, verkleidet mit dem Zeug irgendeiner Freundin. Ich hatte meine eigene Tochter nicht erkannt."

Hauptsache ist Geduld

Zum schönen Spiel des Verkleidens zu Hause sind zwei Dinge nötig: Einige möglichst farbenfrohe Bekleidungsstücke aus Omas Mottenkiste und — geduldige Eltern. Meistens wird aus der Verkleidungsszene ein richtiges Theaterspiel. Dafür braucht das Kind jedoch Zuschauer, und das ist eben das harte Los, das die Eltern auf sich nehmen müssen. Am besten ist es, man läßt alles von vorneherein unter dem Stichwort „Theaterspielen" laufen. Tagelang hat das Kind dann die Freude, sich auf das große Ereignis vorzubereiten. Da wird überlegt, wie man eine „Bühne" baut, man schnippelt „Eintrittskarten" und malt bunte Programme. Und dann kommt das, wozu die meisten Eltern ihrem Herzen einen gewaltigen Stoß geben müssen: Sie müssen es erdulden, daß für diesen einen Abend ein ganzes Zimmer auf den Kopf gestellt wird.

Theater im Wohnzimmer

In diesem Zimmer entsteht für das Kind eine bunte, alles umfassende Welt. Es ist erstaunlich, was sie alles in ihre „Bühne" hineinzaubern: Schiffe und Häfen, Straßenbahnen, Schulen, Läden, Krankenhäuser, Zeltlager — alles dargestellt mit wenigen primitiven Mitteln, aber viel Phantasie. Eine Frau schrieb mir, daß sie sich bei einer solchen abendlichen Theateraufführung ihres Jungen plötzlich einem imaginären Friedhof gegenübersah. Der Sprößling kam mit einer Zigarrenkiste auf der Schulter angeschleppt und vergrub diesen „Sarg" unter den Couchkissen. Aus irgendeinem Buch las er dann eine „Predigt", und alles war sehr feierlich. „Ich fand die Atmosphäre sehr niederdrückend", schrieb mir die Mutter. „Feldblumen lagen auf den Kissen, daneben schwarzgeränderte Karten, die der Junge wer weiß wo aufgegabelt hatte, und Peter trug einen schwarzen Flor am Arm."

Solange das unter Aufsicht der Eltern vorgeht, ist nichts zu befürchten. Schlimmer wird es, wenn das Kind plötzlich und allein auf solche Einfälle kommt. So mußte eine Mutter eines Tages entdecken, daß ihr Schlafzimmer einer Räuberhöhle glich. Aus Schränken und Kommoden waren sämtliche Schubladen herausgezogen, und ihr Inhalt war auf dem Fußboden verstreut. Ärgerlich rief sie ihren siebenjährigen Erich herbei. „Hast du das getan?" Der Junge senkte den Kopf. „Ich habe Detektiv gespielt", flüsterte er, „und da mußte ich das doch alles so einrichten, als ob Einbrecher hier gewesen wären ..."

Mit Papier und Schere

Es gibt so unendlich viele Mittel, Kindern die Zeit zu vertreiben. Mit Papier und Schere lassen sich z. B. die wundersten Wunderwerke zaubern. Was eine Schere in Verbindung mit der Einbildungskraft eines Kindes alles erreichen kann, sieht man an einem Beispiel, das ich selbst bei meinem jüngsten Sprößling erlebt habe. Er verfolgte gespannt immer die Kinder-Bildgeschichten in unserer Zeitung, und in einer Nummer endete der „Strip" gerade damit, daß der Held dieser Geschichte — ich glaube, es war Mickymaus — in einem Zimmer eingeschlossen war. Mein Junge war darüber todtraurig. Etwas später rief er plötzlich: „Mutti, jetzt kann Mickymaus heraus! Ich habe das Fenster aufgemacht!"

In das Bild war ein Fenster eingezeichnet gewesen, und der Junge hatte es tatsächlich geöffnet. Herausgeschnitten mit einer Schere ...

Dr. Blandine Kern.

SCHWARZER FREITAG / Von C. G. Alexander

Tiefschwarze Nacht lag über dem Bankviertel von Chicago. Schweigend standen die Kolosse der Geschäftshochhäuser. Nur im Erdgeschoß des Gebäudes der Mercury Bank brannte hinter einigen Fenstern noch Licht. Hallenden Schrittes schlenderte der Polizist Jim O'Rourke durch die schlafende Straße.

Jetzt schreckte ihn ein schriller Pfiff in der Ferne aus seinen Träumen. Da war der Pfiff noch einmal, langgezogen und klagend. Das war der Nachtexpreß nach Kalifornien, der eben die Santa-Fé-Station verließ. Doch kaum hatte O'Rourke diesen Gedanken zu Ende gedacht, da drang ein anderer, ihm noch vertrauterer Laut an sein Ohr. Zwei, drei Straßenzüge weiter heulten die Sirenen des Überfallkommandos auf, als die Bereitschaftswagen in sausender Fahrt um die Ecke bogen.

O'Rourke blieb wie angewurzelt stehen und warf einen Blick auf das Leuchtzifferblatt seiner Armbanduhr. Genau 2 Uhr 33 Minuten. Jetzt hatte ihn die Wagenkolonne erreicht und passierte ihn mit ohrenbetäubendem Lärm. Dann aber, keine fünfzig Schritte weiter, kam sie vor dem Haus der Mercury Bank zu abruptem Halt, und die Männer sprangen von den Trittbrettern. Auch Jim O'Rourke setzte seinen schwerfälligen Körper in Bewegung und eilte der Szene des nächtlichen Schauspiels zu. Seine Frage ergab, daß die automatische Fernalarmvorrichtung im Hauptquartier einen Überfall auf das Bankinstitut gemeldet hatte.

Auf das gebieterische Klopfen der Beamten an der Eingangstür näherten sich Schritte. Auch an einem der Fenster zeigten sich ein paar aufgescheuchte Gesichter, O'Rourke schüttelte den Kopf. Er glaubte nicht an diesen Banküberfall. Sein Revier war am Nachmittag von einem der Direktoren telefonisch davon in Kenntnis gesetzt worden, daß die Angestellten der Mercury Bank eine kleine Betriebsfeier veranstalten würden. Weiß der Kuckuck, wie es zu dem Alarm gekommen war.

Die schwere Eichentür knarrte in den Angeln. Es erschien der Wächter der Bank in seiner bekannten Uniform mit dem goldenen Mützenschild ‚Mercury Bank'. „Was gibt's?"

Hatte der Mann denn das Sirenengeheul verschlafen? Der Chef des Kommandos ging in Positur und wollte eben eine längere und sicher nicht sehr höfliche Tirade vom Stapel lassen, da tippte ihm O'Rourke auf die Schulter und flüsterte ihm seine Information zu. Im gleichen Augenblick brach im Hause selbst ein Heidenspektakel los, und eine Schar von wild gestikulierenden und aufgeregt durcheinanderrufenden Personen stürzte auf die Straße, um die Beamten, die sicherheitshalber ihre Maschinenpistolen in Anschlag gebracht hatten, mit fröhlichem Gelächter zu umringen. Es dauerte eine ganze Weile, bis Ordnung und Klarheit in ihr Geschrei zu bringen waren. Doch dann stellte sich heraus, daß einer der feiernden Angestellten beim Tanzen auf einen versteckt angebrachten Knopf getreten war und den Alarm ausgelöst hatte. Man hatte der Sache in der vorgerückten Stimmung keine große Beachtung gezollt.

Die freundliche Einladung der Festgemeinschaft, zur Entschädigung für die gehabte Mühe noch ein Viertelstündchen mit hineinzukommen und an der Preis-Rumba teilzunehmen oder wenigstens einen Probeschluck des Original-Mercury-Bank-Cocktails „Schwarzer Freitag" zu genehmigen, mußte der Chefinspektor leider abschlagen, konnte es jedoch nicht verhindern, daß eine kleine Rothaarige, eine der „Bankräuberinnen", wie sie sich scherzend nannte, zum Abschied einen höchst animierten Kuß auf sein dienstlich in Falten gelegtes Antlitz drückte.

Eine Minute später setzte sich die Autokavalkade wieder nach dem Hauptquartier zurück in Fahrt, und O'Rourke nahm seinen unterbrochenen Rundgang wieder auf.

Um dreiviertel vier verließen die letzten Gäste der Betriebsfeier — darunter der kußfreudige Rotschopf — in einer schweren Limousine den Schauplatz ihres ausgelassenen Treibens. Sie fuhren an O'Rourke, der sich nunmehr auf dem Rückwege zu seiner Station befand, vertraulich winkend vorbei. Verdammt, ich hätte dem kleinen Biest nicht nur die Wange hingehalten, dachte er und drückte, obwohl er natürlich wußte, daß das Fahren in angeheitertem Zustand verboten ist, schmunzelnd beide Augen zu. Auf dem Revier meldete er: „Keine Vorkommnisse".

Am Morgen um acht gab es neuerdings Alarm, als man den gefesselten und seiner Uniform beraubten Wächter der Mercury Bank hilflos im Flur des Gebäudes liegend vorfand. In den Kassenbehältern fehlten 270 000 Dollars. Es war ein schwarzer Freitag, ein sehr schwarzer Freitag für die Direktoren der Bank, die von einer Betriebsfeier nichts wußten, für die Chicagoer Polizei und nicht zuletzt auch für Jim O'Rourke, der nie wieder spaßhaften rothaarigen Schönen gegenüber ein Auge zudrücken wird.

ONKO-KAFFEE *aus Bremen – der gibt was her!*

ERZIEHUNG
zum Junggesellen

VON KURT KUBERZIG

Manche Publizisten behaupten, wir lebten in einem Jahrhundert der Frauen. Ich kann diese Meinung nicht teilen. Als ich kürzlich einen Kollegen besuchte, dessen liebenswürdige Frau ein Baby erwartet, erklärte man mir einstimmig: „Wir wünschen uns einen Jungen. Unser erstes Kind soll doch unser Stammhalter werden!" — „Euer Stammhalter?" fragte ich. „Bedenkt doch, daß das Jahrhundert der Frauen angebrochen ist!" Aber davon konnte ich meine Gastgeberin nicht überzeugen. Später, so meinte sie, möge noch ein Mädchen kommen, aber als erstes Kind wollte sie einen Jungen haben. Mir scheint, daß sich gegen früher nichts geändert hat. Immer noch sind Jungen erwünschter. Wie stolz war meine Mutter auf ihre drei Söhne, und wie sehr wurde mein bester Freund verhätschelt, weil er als einziger Junge unter mehreren Mädchen aufwuchs. Es galt als selbstverständlich, daß seine Schwestern ihm gegenüber zurückstehen mußten. Er hatte den Vorzug, einmal ein Mann zu werden; seine Schwestern waren nur Mädchen. Inzwischen haben wir beide geheiratet. Aber mein Freund führt eine merkwürdige Ehe; obwohl er seine Frau liebt, behandelt er sie, als ob ihre wesentliche Lebensaufgabe darin bestehe, ihm zu Diensten zu sein. Dabei ist er sonst und vor allem unter Männern ganz vernünftig.

Sein Verhalten hat mir zu denken gegeben, und selbst auf die Gefahr hin, manchen Widerspruch hervorzurufen, möchte ich behaupten: an der Unverträglichkeit vieler Ehemänner sind die Frauen schuld! Nicht die Ehefrauen, die die undankbare Aufgabe haben, verwöhnte Junggesellen zu uneigennützigen Familienvätern „umzuschulen", sondern jene Frauen, die den angehenden Ehemann schon vorher hoffnungslos verhätscheln: die Mütter, die ihn umsorgen, als ob er noch mit dreißig Jahren ein hilfloses Baby wäre, die Zimmervermieterinnen, die für ihn — weil er doch so liebenswürdig ist! — unermüdlich waschen und bügeln, die Freundinnen, die ihn so lange anhimmeln, bis ihm gar nichts anderes übrigbleibt, als sich selbst für die Krone der Schöpfung zu halten. Ein Mann muß schon ein wahrer Ausbund an Charakterfestigkeit sein, wenn es ihm nach solcher Verwöhnung doch noch gelingen soll, ein brauchbarer Ehemann zu werden.

„Männer werden zu Ehemännern geboren, aber zu Junggesellen erzogen", sagte eine kluge Frau zu ihren Freundinnen, als sie über das unleidliche Wesen ihrer Ehemänner klagten. „Gewiß habt ihr recht, über den Egoismus eurer Männer zu schimpfen. Aber wie behandelt ihr eure Söhne? Von euren Töchtern erwartet ihr, daß sie nach Büroschluß auch noch im Hause helfen; euren Söhnen putzt ihr sogar die Schuhe. Eure Töchter werden angehalten, für ihre Aussteuer zu sorgen; eure Söhne dürfen sich von ihrem ersten selbstverdienten Geld ein Motorrad auf Raten kaufen. Jahrelang müht ihr euch ab für sie, und dann wundert ihr euch noch, wie die Männer eigentlich zu der Ansicht kommen, wir Frauen hätten nichts anderes zu tun, als für ihre Bequemlichkeit zu sorgen ..."

Man kann ihren Behauptungen kaum widersprechen. Tatsächlich gibt es nur wenige Mütter, die daran denken, daß aus ihren Söhnen einmal Ehemänner werden sollen. Sie nennen es Selbstlosigkeit, wenn sie sich für ihre erwachsenen Söhne aufopfern, und sie vergessen dabei, daß ihre Schwiegertöchter es später um so schwerer haben werden. Es ist doch nur natürlich, daß eine junge Frau ihr eigenes Ich nicht so zurückzustellen vermag wie eine Mutter. Außerdem hat sie weniger Zeit. In den ersten Ehejahren bleibt sie meistens berufstätig und kann neben ihrer zusätzlichen Arbeit im Haushalt nicht auch noch ihren Mann bedienen. Später sind es die Kinder, die den größten Teil ihrer Kraft beanspruchen. Ein verwöhnter Mann kommt daher leicht zu der Feststellung: „Bei meiner Mutter habe ich es bequemer gehabt!" Das mag oft richtig sein. Aber ein Verdienst der Mütter ist es nicht. Meiner Ansicht nach wären nämlich auch die Männer glücklicher, wenn sie in jungen Jahren gelernt hätten, Rücksicht zu nehmen, statt nur auf ihr eigenes Wohlbefinden bedacht zu bleiben.

Oft hört man, der Mann müsse erst einmal ein Charakter sein, ehe er daran denken dürfe, eine Familie zu gründen. Leider habe ich den Eindruck, daß die meisten Männer unter dem Einfluß allzu uneigennütziger Mütter mit zunehmendem Alter keine Charaktere, sondern — Junggesellen werden. Aus eingefleischten Junggesellen nachträglich vollwertige Familienväter zu machen, dürfte aber auch den charmantesten Frauen nicht immer gelingen. Um so überraschender ist es, wie wenig die Frauen aus ihren Erfahrungen lernen und mit welcher Aufopferung gerade die enttäuschten Ehefrauen ihre Söhne wiederum zu den gleichen Egoisten erziehen. Man könnte meinen, daß es den Frauen an „Korpsgeist" fehlt. Vernünftiger wäre es jedenfalls, sie gewöhnten ihre erwachsenen Söhne daran, ihre Fürsorge nicht einfach als selbstverständlich hinzunehmen. Nur dann würden die Männer rechtzeitig begreifen, daß das Leben keine einseitigen Vorrechte gewährt und daß die Liebe und Selbstlosigkeit einer Frau durch Riterlichkeit und Verantwortungsbewußtsein verdient werden will.

Kulturnotizen

Der Hansische Goethe-Preis für das Jahr 1954 wurde an den britischen Dichter T. S. Eliot verliehen. Bisherige Träger des mit 10 000 Mark dotierten Preises der Hamburger Universität sind Professor Dr. Carl Burckhardt, Professor Dr. Martin Buber, Prof. Dr. Eduard Spranger und der norwegische Bischof Eivind Berggrav. Der Preis wird alljährlich für besondere völkerverbindende und humanitäre Leistungen vergeben.

Im Haag wird vom 21. April bis 12. Mai eine von der UNESCO veranstaltete internationale Konferenz die Fragen des Schutzes von Kulturwerten und Kunstschätzen in Kriegszeiten behandeln. Zu den Schutzobjekten zählen historische Denkmäler, Kunstwerke und bedeutende Dokumente.

Die Filmtheaterbesitzer Nordrhein-Westfalens beschlossen eine Ehrengerichtsordnung, die den Ausschluß aus dem Verband vorsieht, wenn der Theaterbesitzer die Grundsätze des lauteren Wettbewerbs oder der freiwilligen Filmselbstkontrolle fahrlässig oder vorsätzlich verletzt. Die Delegierten bekannten sich außerdem zu dem „von allen Kreisen der Öffentlichkeit geforderten wertvollen Spiel- und Kulturfilm".

Bei Restaurierungsarbeiten in der Düsseldorfer St. Lambertuskirche gelang es, eine seit 1820 unauffindbare Fürstengruft mit den Gebeinen des Herzogs von Jülich, Cleve und Berg, Wilhelm dem Reichen (1539—1592) und sechs anderen Fürsten wiederzuentdecken.

Die Arbeit des „Christlichen Vereins junger Männer" (CVJM) hat in den letzten Jahren ein ungewöhnlich großes Interesse in der Öffentlichkeit gefunden, erklärte in München der Reichswart des Deutschen Nationalverbandes des CVJM. Mit etwa 350 000 Mitgliedern sei der deutsche Verband der zweitgrößte von den in 77 Ländern bestehenden Zweigen des Weltbundes.

Präsident Eisenhower löste von einem Zimmer des Weißen Hauses mit einem radioaktiven Kobalt-„Zauberstab" einen elektrischen Impuls aus, der ein auf dem New Yorker Times Square errichtetes Doppelbalkenkreuz, das Symbol der US-Krebsforschungsgesellschaft, zum Erleuchten brachte. Damit eröffnete der Präsident den von ihm für den Monat April ausgerufenen „Feldzug gegen den Krebs". Der Präsident wies darauf hin, daß dieser gefährlichste Feind des Menschen allein in den Vereinigten Staaten jährlich fast eine Viertelmillion Opfer fordere. Die amerikanische Krebsforschungsgesellschaft benötigt für ihr Forschungsprogramm zwanzig Millionen Dollar, die aus freiwilligen Spenden der Öffentlichkeit aufgebracht werden sollen.

Eine agrarwissenschaftliche Konferenz zum Problem der Bodenfruchtbarkeit wurde in Anwesenheit von 150 Wissenschaftlern in der Forschungsanstalt für Landwirtschaft in Braunschweig-Völkenrode eröffnet.

Leider ....

So ist's in alter Zeit gewesen,
So ist es, fürcht ich, auch noch heut.
Wer nicht besonders auserlesen,
Dem macht die Tugend Schwierigkeit.
Aufsteigend mußt du dich bemühen,
Doch ohne Mühe sinkest du.
Der liebe Gott muß immer ziehen,
Dem Teufel fällt's von selber zu.

Wilhelm Busch



FRÜHLING IN PARIS

Kletterheinrich und seine Frau

Der Frühling der Eichhörnchen / Von Otto Koke

Rot schnellt es die Bäume hinauf und herunter, dann wirbelt es rot und braun und schwarz sogar über den Waldboden, fegt von Wipfel zu Wipfel, schleudert von Zweig zu Zweig, daß die Bälge der Eichkater und Eichkatzen in der Sonne glühen. Büschelschwänze wippen, Pinselohren zucken erregt. „Kuch-kuck" faucht es und schnalzt es, brummt es und pfeift es. Hin und her geht die tolle Jagd. Es gibt kein artigeres Liebesspiel, als wenn rote und braune und schwarze Eichkatzen einander treiben und jagen.

Weich und warm polstern die Eichkatzen den Kobel. Wenn die Rehe ganze Ballen ihres Winterhaares abstoßen, wenn das Dürrgras zundertrocken vor den Dickungen steht, dann kommen die Eichhörnchenmütter und holen sich weiche Stoffe für die Herrichtung der Nester, in denen die langgeschwänzten hilflosen Kleinen geboren werden.

Die Alten müssen sich und den Jungen das Leben erhalten. Früchte sind knapp. Zweige werden beknabbert und Baumrinde benagt. Wo aber die Waldstare in den Höhlen der Spechte bauen, zwängt sich manch roter Leib in den Frühlingstagen durch die Fluglöcher und ein Ei nach dem andern verschwindet, ein Junges nach dem andern wird verzehrt. Seelenruhig hüpft die Eichkatze zur Maienzeit von Baum zu Baum, auf der Suche nach Freßbarem. Die Kiefern haben ihre gelben Blüten ausgestellt, in den Eichen leuchtet es zartrot, saftgrün strahlt das Polstermoos im Stangenort. Kein Laut stört den Frieden dieser einsamen Welt. Aber mit einem Male fährt etwas Fremdes in die suchende Eichkatze. Es ist eine unendliche Angst, die dem roten Waldäffchen Kräfte verleiht, zu rasen und zu schnellen.

Der warme Maienwind hält vor Schreck den Atem an, denn es ist unerhört, was sich da anbahnen will. Die Edelmarderfähe jagt! Harmlos schnellte auch sie von Baum zu Baum, als sie das Eichhörnchen sah und zur Jagd ansetzte.

Von der Wucht ihrer Sprünge stäubt der Pollen. Es faucht ringsum, und die Eichkatze schnellt von Krone zu Krone, verfolgt von der Baummarderfähe. Die Lunten der beiden Kletterer flattern durch die Luft wie die Haare der Hexen, die in der Walpurgisnacht auf dem Brocken tanzen.

Fauchend, stöhnend, winselnd, keckernd schnalzend, murrend und pfeifend geht die Jagd. Wer weiß die Laute zu deuten, wenn die Edelmarderfähe Eichkatzen jagt! Wer sah dieses großartige Spiel der Kräfte? Die Flanken des Eichhörnchens flattern wie ein Segel, das der Sturm peitscht. Es scheint, als würden ihre Sprünge kürzer, aber die der Marderin länger. Die Eichkatze strebt die rettende Erde an, einen Windwurfteller, einen Reisighaufen, irgend etwas, nur fort aus dem Bereich der Baumkrone, in dem die Herrin und Meisterin über die Eichkatzen nach dem Leben des Waldäffchens verlangt. Die Bedrängte wagt einen gewaltigen Sprung über freie Flächen, sie läßt dabei den breiten zweizeiligen Büschelschwanz fahrthemmend hinter sich herziehen, spreizt alle Viere und versucht ihr Glück. Die Marderin läßt die Eichkatze gewähren, macht einen Umweg, baumt hastig ab und ist schon nach wenigen Fluchten heran, als das Eichhörnchen gelandet war, um den Windwurfteller vor der Jungwuchsinsel anzunehmen. Ein Knäuel geballter Leiber, rot und braun. Marder und Eichhörnchen wälzen sich über den Waldboden. Dort, wo der Sauerklee wuchert und die Hainsimse, da sieht man eine Herrin sich aus dem wirren Ball erheben. Wie wenn ein Bildhauer aus einem Klotz rohen Holzes allmählich die Umrisse seiner Figur formt, so erhebt sich die Edelmarderfähe aus dem Gewirr der verbissenen Körper. Das Leben der Eichkatze verflattert. Die Marderin trinkt ihr rotes Blut.

Die Jungen der Eichkatze wimmern nach dem mütterlichen Quell. In der zweiten Nacht nach dem Tode der Mutter, als ihre dünnen Hungerlaute kaum noch zu hören waren, riefen sie die Marderfähe herbei, die sie erlöste. Als die Edelmarderfähe die jungen Eichkatzen im Fang nach Hause trug in die alte, hohle Eiche, wo vier allerliebste Jungmarder sich der Atzung freuten, da war, wie es schien, nur Gleiches mit Gleichem vergolten. Denn wenige Tage zuvor, ehe die Eichkatze unter den Reißzähnen der Marderin starb, hatte sie dem Kleiber die Brut gestohlen.

Kletterheinrich, der Kleiber und seine Frau hatten das kreisrunde Loch einer Buntspechthöhle mit Lehm soweit zugeschmiert, zugeklebt, daß sie sicher sein konnten vor fremden Gästen. Sie wußten aber nichts von der Schärfe der Eichhörnchennagezähne, und so half ihnen ihr Lärmen und Schimpfen nichts, daß sie anstimmten, als die Eichkatze die Lehmschicht zernagte und die jungen Kleiber aus dem Nest holte.

Man lernt nie aus

Das wahrscheinlich gründlichste Buch in der Fachliteratur der Welt ist ein in Amerika erschienenes Werk über Knoten. In ihm sind 3 900 Arten von Knoten beschrieben und abgebildet, wie sie in den verschiedensten Berufen geknüpft werden.

*

Ein ungeschriebenes chinesisches Gesetz bestimmt, daß die Beerdigungskosten für Selbstmörder von dem getragen werden müssen, in dessen Haus oder auf dessen Grundstück der Selbstmord verübt wurde.

Kinder- und Jugendbücher / Von Jella Lepman

Über die Grenze — was heißt das? Über jene Demarkationslinie hinweg, die von Herrschern, Generalen, Politikern, Diplomaten in jedem Jahrhundert der Menschengeschichte neu eingezeichnet werden? Oder über jene andern, ewigen Demarkationslinien hin, den Äquator, die Wendekreise, die Ozeane die Ströme, die Gebirgszüge?

Es kann keine Frage darüber bestehen, wo sich das Reich der Kinder befindet. Jene Kinder- und Jugendbücher, die in allen Teilen der Welt geliebt und gelesen werden, sind aus dem Nationalen in das Internationale hinübergewachsen.

Wer dächte jemals daran, in Andersens Mädchen mit den Schwefelhölzchen eine Dänin zu sehen? Sie ist das arme verlassene Geschöpf schlechthin, das irgendwo in der Welt am Weihnachtsabend in einer dunklen Häuserecke kauert und nur noch seine Träume hat.

Oder Pinocchio? Hier nimmt eine weltweite Kindersehnsucht Gestalt an: das holzgeschnittene Kasperle bekommt eine Seele mit allem, was dieses Wunder faßt — man kann Pinocchio in die Arme schließen und seinen Herzschlag hören.

Onkel Tom's Hütte — wie viele Millionen von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen sind auf ihrem Bretterboden gekauert und haben etwas davon gespürt, daß weiß schwarz sein kann und schwarz weiß, und daß es etwas gibt, das so viel mehr ist als das Pigment einer Haut.

Schneewittchen, Dornröschen, der kleine Däumling, Gulliver, Robinson, der Lederstrumpf, Alice in ihrem Wunderland, das Heidi, der kleine Nils Holgerson auf der Schneegans, Pu der Bär, Dr. Doolittle mit seinen Tieren, Ferdinand der Stier, der nicht kämpfte, Barber der unvergleichliche Elefant, Emil und die Detektive, Peter Pan, der nie aus den Kinderschuhen schlüpfen wollte, und der kleine Prinz, diese bezaubernde Schöpfung unserer Tage — sie alle und viele andere sind weder an Zeit noch an Raum gebunden, sie gehören jener Dimension an, die man das Reich der Kinder nennt, und die Grenzen nicht kennt.

Was ihnen zueigen ist, sind allgemeine menschliche Werte, selbst da, wo das Nationale scheinbar betont ist, weitet es sich in einen allgemein gültigen Erfahrungsbereich. Die Wirkungsmöglichkeit solcher Jugendbücher ist nicht zu messen und ihre Bedeutung kaum zu überschätzen. Sogar der Trennungsstrich — Kinderliteratur, Erwachsenenliteratur — wird weggewischt. Kinder haben sich solche Bücher von den Erwachsenen weggestohlen, auch das Umgekehrte ist, vielleicht seltener, der Fall.

Sobald man die internationale Mission des Kinder- und Jugendbuches erkennt, sollte man versuchen, sie mit allen erdenklichen Mitteln zu fördern. Der Austausch von Copyrights, die Gemeinschaftsproduktion hervorragender Werke der Jugendliteratur, die Errichtung internationaler Kinder- und Jugendbuchabteilungen in den Bibliotheken sind einige Wege dazu. Die Internationale Jugendbibliothek in Deutschland und das Internationale Kuratorium für das Jugendbuch in der Schweiz beschäftigen sich mit dem ganz konkreten Ziel der internationalen Verständigung durch das Jugendbuch.

Es sind Anzeichen dafür vorhanden, daß die Wichtigkeit des Problems von unserem Zeitalter, das man schon jetzt das atomische nennt, verstanden wird. Es ist kein Zufall, daß in dieser Nachkriegszeit Paul Hazards herrliches Buch über „Kinder, Bücher und Große Leute" in einer deutschen Übersetzung erschien. Dort kann man es lesen, daß Bücher den Heranwachsenden eine ganz neue Welt erschließen, die von ihrer Seele Besitz ergreift, sie erweitert und humaner macht.

Fußballmeisterschaft noch offen
Spitzentrio mit wertvollen Siegen

Schalke 04 nach Sieg über Borussia Dortmund seit 5 Monaten in Auswärtsspielen ungeschlagen

Düsseldorf. Die Entscheidung in der Westdeutschen Fußball-Meisterschaft wird erst mit dem letzten Spieltag am kommenden Sonntag fallen, da der 1. FC Köln, Schalke 04 und Rotweiß Essen ihre vorletzten Spiele gewannen. Köln fertigte Preußen Münster überlegen 8:1 ab und hat gegenüber seinem punktgleichen Rivalen Schalke 04, dem in Dortmund ein etwas unerwarteter 4:3-Sieg gelang, das bessere Torverhältnis. Mit einem Punkt Rückstand hinter Köln und Schalke behauptete Rotweiß Essen mit seinem 2:0-Sieg in Düsseldorf den dritten Rang. Die Entscheidung wird somit in den Spielen Sodingen — Köln und Rotweiß Essen gegen Schalke fallen. — Da der Abstieg bereits entschieden ist, hatten die übrigen Treffen keinerlei Bedeutung mehr. Schwarzweiß Essen eroberte sich mit dem 7:1 über Aachen den sechsten Tabellenplatz, was insofern überrascht, da die Mannschaft bisher meist in der unteren Tabellenhälfte placiert war. Das Mittelfeld ist sehr eng zusammengedrückt. Den Tabellenfünften, Borussia Dortmund, trennen vom 14., Borussia M.-Gladbach, nur vier Punkte.

Köln deklassierte Münster

1. FC Köln — Preußen Münster 8:1 (3:1)

Köln. Der 1. FC Köln demonstrierte eine Form, wie man sie in dieser Saison von den Rotweißen noch nicht gesehen hat und spielte seinen Gegner nach allen Regeln der Kunst aus. Bei einigem Glück hätte das Ergebnis leicht noch höher ausfallen können. Köln trat mit seiner bestmöglichen Besetzung an, mit Röhrig in der Läuferreihe und dem nach langer Krankheit genesenen Müller auf Rechtsaußen. Dagegen wurde bei Münster der ballgewandte Seemann stark vermißt.

Mit einem Blitzstart, der für Münsters Abwehr völlig überraschend kam, erzwangen die Domstädter bereits in der zweiten Minute durch Nordmann die Führung, mußten aber wenige Minuten später durch ein Mißverständnis der Verteidigung Gerritzens Ausgleichstreffer hinnehmen. Ein kurzer, energischer Zwischenspurt genügte, und schon lag Köln erneut durch Schäfer in Führung. Ehe sich Münster von diesem Schock erholt hatte, vergrößerte Stollenwerk nach einem blitzschnellen Vorstoß auf 3:1. Schuld hatte in erster Linie Münsters viel zu offensiv eingestellte und schlecht gestaffelte Abwehr, in der Pohnke Nordmann nicht in Schach halten und Jenatschek und Plawky die Kölner Flügelleute Schäfer und Müller nicht bremsen konnten.

Von der starken Offensivwirkung des Außenläuferspiels von Röhrig und Mebus profitierte der FC-Sturm außerordentlich. Dagegen vermochten Schulz und Lezgus ihren Vorderleuten nur mangelhafte Unterstützung zu gewähren. Münsters Umstellung nach der Pause — Schulz ging in die Angriffsmitte, Scherer in den Lauf — blieb ohne Wirkung. Köln beherrschte nach Gefallen die Szene und vergrößerte laufend seinen Vorsprung. Bei Köln verdient sich die gesamte Elf ein Sonderlob, die überragenden Spieler waren Schäfer, Röhrig und Mebus; bei Münster konnten nur Schulz und streckenweise der harte Pohnke gefallen.

Köln: de Munck; Langen, Graf; Mebus, Hartmann, Röhrig; Müller, Stollenwerk, Nordmann, Dörner, Schäfer.

Münster: Gerberink; Jenatschek, Plawky; Schulz, Pohnke, Lezgus; Gerritzen, Scherer, Rey, Rachuba, Lammers.

Zuschauer: 25 000.

Schiedsrichter: Ternieden (Oberhausen).

Tore: 2. Min. 1:0 Nordmann, 11. Min. 1:1 Gerritzen, 19. Min. 2:1 Schäfer, 20. Min. 3:1 Stollenwerk, 54. Min. 4:1 Stollenwerk, 72. Min. 5:1 Schäfer, 76. Min. 6:1 Schäfer, 77. Min. 7:1 Röhrig (Foulelfmeter), 88. Min. 8:1 Röhrig (Handelfmeter).

Abwehrreihen Herr der Lage

Meiderich 3pV — VfL Bochum 0:0

Duisburg. Bei ziemlich grundlosen Bodenverhältnissen, die durch einen während des Spiels niedergehenden Platzregen noch weiter verschlechtert wurden, taten sich beide Mannschaften recht schwer. Meiderich konnte bei klarer Feldüberlegenheit in der ersten Halbzeit dank der guten Abwehr des Gegners nicht die zweifellos verdiente Führung erringen. Der nach zwei Monaten Pause erstmals wieder mitwirkende Hetzel traf in der 28. Minute nur die Latte, vier Minuten vor der Halbzeit ging es Schönknecht bei einem Schuß ans Lattenkreuz nicht besser. Nach der Pause kamen die eifrig kämpfenden Bochumer streckenweise gut auf, mußten aber für die letzte Viertelstunde das Kommando wieder an Meiderich abgeben. Bei Meiderich konnten der sehr lebendige Hufnagel und Verteidiger Schönknecht gefallen, auf der Gegenseite neben Torwart Tiedtke der sehr gute rechte Verteidiger Schneider.

Schiedsrichter: Guizetti (Opladen).

Zuschauer: 4000.

Ohne große Leistungen

SV Sodingen — Rheydter SpV 2:0 (0:0)

Sodingen. Der Platz in Sodingen befand sich in schlechtem Zustand. Vielleicht hat es ausschließlich daran gelegen, daß die Zuschauer keine besonderen Leistungen zu sehen bekamen. Sodingens Sieg ist als etwas glücklich zu bezeichnen. Die Rheydter hatten in der ersten Hälfte mehr Torchancen, der Sturm war aber wenig durchschlagskräftig und schoß zudem sehr ungenau. Eine günstige Gelegenheit für Sodingen ergab sich erst in der 40. Minute. Der Kopfball von Harpers flog aber über das Rheydter Tor. Die Entscheidung fiel in der zweiten Hälfte zugunsten der Platzleute, obwohl man auch jetzt von ihnen keine überragende Leistung sah. Das 1:0 erzielte Bothe I in der 60. Minute, etwa eine Viertelstunde später setzte Weschollek einen Kopfball nach Flanke von Wenker zum 2:0 unter die Latte. Damit war das Rennen gelaufen.

Schiedsrichter: Wershoven (Euskirchen).

Zuschauer: 2500.

Tore: 60. Minute 1:0 Bothe I; 74. Minute 2:0 Weschollek.

Horsts Umstellung nutzlos

STV Horst-Emscher — Bayer Leverkusen 3:3 (2:3)

Gelsenkirchen-Horst. Mit einer neuformierten Mannschaft erreichte der Abstiegskandidat Horst-Emscher nur ein Unentschieden. Der glatte Rasen erschwerte die Aktionen. Die Gäste verschafften sich in der ersten Halbzeit durch ihr besseres Zusammenspiel eine leichte Überlegenheit. Der Horster Mittelläufer Schmidt, sonst Stürmer, wurde seiner Aufgabe als Stopper nicht gerecht. Er ließ dem Leverkusener Mittelstürmer Zesar zu viel Raum. Die jungen Horster Halbstürmer Rondhüs und Plewa spielten zu überhastet und ungenau ab, so daß keine klare Linie ins Angriffsspiel kam, nach dem guten Tempo in der ersten Halbzeit flaute das Spiel in der zweiten Hälfte merklich ab. Den Elfmeter für Horst verursachte der Leverkusener Nußbaum durch ein Foul an Plewa. Die besten Leverkusener waren Kalfhaus, Foohr und Zesar. Bei Horst gefielen besonders Lange, Sahm und der zweifache Torschütze Kelbassa.

Schiedsrichter: Witthaus (Meiderich).

Zuschauer: 1000.

Tore: 3. Minute 0:1 Zesar; 8. Minute 1:1 Kelbassa (Foul-Elfmeter); 19. Minute 1:2 Vögele; 35. Minute 1:3 Zesar; 42. Minute 2:3 Kelbassa; 48. Minute 3:3 Plewa.

Aachen außer Tritt

Schwarzweiß Essen — Alemannia Aachen 7:1 (4:0)

Essen. Eine einseitige Angelegenheit für die Essener, da Aachen ohne Pfeiffer, J. Schmidt und Jansen ohne jeden Zusammenhang spielte und auf dem aufgeweichten Platz vor den schnelleren und wendigeren Schwarzweißen völlig ausmanövriert wurde. Schellberg verhütete dabei durch einige glanzvolle Paraden eine zweistellige Niederlage. Auch als Essen nach der Pause nicht mehr so energisch stürmte und die Alemannen etwas aufkamen, erreichten sie nur das Ehrentor, das der Läufer Richter erzielte. Im gesamten Aachener Angriff war kein Spieler, der sich gegen Gommans, Knoll und Mikuda durchsetzen konnte.

Bei Essen gab es keinen Ausfall. Besonders spielfreudig Zaro, Kasperski und Zerres. Außer Schellberg und Richter hatte keiner der Aachener Oberligaformat.

Schwarzweiß: Höger; Gommans, Mikuda; Büttner, Knoll, Wulf; Zerres, Keus, Kasperski, Zaro, Hasse.

Aachen: Schellberg; Metzen, Cönen; Hecht, Schütt, Richter; Poch, Reuter, G. Schmidt, Roßbach, Knauf.

Tore: 8. Minute Zerres 1:0; 13. Minute Zaro 2:0; 22. Minute Zaro 3:0; 44. Minute Zaro 4:0; 48. Minute Hasse 5:0; 57. Minute Zerres 6:0; 81. Minute Richter 6:1; 87. Minute Kasperski 7:1.

Schiedsrichter: Spänhoff (Holzwickede).

Zuschauer: 4000.



Westfalenderby in der Rote-Erde-Kampfbahn

Soeben fiel das zweite Tor für Schalke. „Kwiat" schaut resigniert drein

Geballtes

Unaufhörlich Nieselregen.
Dennoch — oder grad deswegen
kämpfte man bis fast am Rande
seiner Kraft und war imstande,
die akuten Meisterfragen
auf den Elften zu vertagen.

Schalke, Köln, vielleicht auch Essen
wird es heißen. Wir vergessen
(einen neuen Meister habend)
dann am nächsten Sonntagabend,
wieviel böse, unbestellte
heiße Hitze, kalte Kälte
man geduldig auf sich nahm,
um zu sehen, wie es kam,
daß der Meister dieses Jahr
dieser — und nicht jener war.

Petz.

„Kwiat" hält Matzkowski-Elfmeter, aber . . .

Königsblau erstürmt „Rote Erde"

Borussia Dortmund war dem Schalker Endspurt nicht gewachsen und verlor verdient mit 3:4 Toren

Dortmund. Der Sieg der Schalker war verdient. Die Gäste waren nach einer dreitägigen Vorbereitung im westfälischen Fußballverbandsheim Kaiserau in ausgezeichneter Verfassung. Es gab keinen schwachen Punkt in der Mannschaft, wenn einmal von Kersting abgesehen werden soll, der an Stelle des verletzten Orzessek das Tor hütete. An seiner Faustabwehr gab es allerlei zu bemängeln. Allein zwei Tore erzielten die Borussen durch zu kurz abgewehrte Bälle.



Die Dortmunder gaben auf dem schweren Boden alles, was sie vermochten. 60 Minuten spielten sie ausgezeichnet. Dann zeigten sich die ersten Ermüdungserscheinungen, vor allem in der Abwehr der Borussen, wo sich die beiden Verteidiger gegen Schalkes schnelle Außenstürmer von Anfang schwer taten. Krämer und Klodt war es vor allem zu danken, daß die Schalker zu den beiden wichtigen Punkten kamen.

Schon nach 90 Sekunden führten die Schalker durch eine flache Bombe von Jagielski aus 16 Meter Entfernung 1:0. Wenig später gab es einen Foul-Elfmeter für die Schalker, als Koschmieder Krämer zu hart angegangen war. Der Matzkowski-Schuß meisterte Kwiatkowski großartig. Im Anschluß an eine Ecke von Niepieklo erzielte Preißler durch Kopfball den Ausgleich. Nach dem Wechsel waren zunächst wieder die Schalker am Zuge. Auf Vorarbeit von Laszig erzwang Klodt durch Kopfball erneut die Schalker Führung. Als Kersting in der 62. Minute zu kurz abgewehrt hatte, erzielte Preißler durch Nachschuß das 2:2. In der 65. Minute erhielt der ungedeckt stehende Laszig das Leder, lockte Kwiatkowski heraus und schoß über Dortmunds Hüter zur erneuten Schalker Führung ein. In der 71. Minute Ausgleich durch Niepieklo, der einen Kopfball an dem zu spät reagierenden Kersting vorbei in die lange Ecke placieren konnte. Zwei Minuten später leistete Klodt nach schönem Dribbling die Vorarbeit für den Schalker Siegtreffer. Sein Querpaß vor dem Dortmunder Tor kam dem anstürmenden Laszig vor die Füße, der nur einzudrücken brauchte.

Die besten Spieler bei Schalke: Garten, Eppenhoff, Zwickhofer, Krämer, Klodt; bei Borussia: Kwiatkowski, Koschmieder, Preißler.

Borussia: Kwiatkowski; Burgsmüller, Falke; Schlebrowski, Koschmieder, Schanko; Sandmann, Buckenbach, Preißler, Niepieklo, Flügel.

Schalke 04: Kersting; Garten, Kretschmann; Eppenhoff, Zwickhofer, Harkener; Klodt, Laszig, Matzkowski, Jagielski, Krämer.

Schiedsrichter: Malkak (Herten).

Zuschauer: 35 000.

Tore: Jagielski 0:1 (2. Minute); Preißler 1:1 (33. Minute); Klodt 1:2 (49. Minute); Preißler 2:2 (62. Minute); Laszig 2:3 (65. Minute); Niepieklo 3:3 (71. Min.); Laszig 3:4 (73. Min.)

Rotweiß nutzte Deckungsfehler

Fortuna Düsseldorf — Rotweiß Essen 0:2 (0:1)

Düsseldorf. In einem sehr harten Kampfspiel sicherte sich Rotweiß Essen zwar glücklich aber nicht unverdient beide Punkte. Die Essener hatten in technischer Beziehung ein leichtes Plus. Entscheidend für ihren Sieg aber waren zwei Fehler der Düsseldorfer Abwehr, die Rahn und Gottschalk ausnutzten. Fortuna hatte zwar die etwas zahlreicheren Torgelegenheiten, scheiterte aber an dem kompromißlosen Spiel der Essener Abwehr, aus der insbesondere Torwart Herkenrath, der rechte Verteidiger Schaffner und Mittelläufer Wewers herausragten.

Juskowiak verpaßte es in der 61. Minute, dem Spiel noch eine Wendung zu geben, als er einen Handelfmeter so weich schoß, daß Herkenrath halten konnte.

Fortuna Düsseldorf: Turek; Borkenhagen, Wimmer; Mauritz, Jäger, Fandel; Müller, Juskowiak, Karl Gramminger, Weyer, Martin Gramminger.

Rotweiß Essen: Herkenrath; Schaffner, Göbel; Jahnel, Wewers, Wientjes; Rahn, Vordenbäumen, Gottschalk, Islacker, Termath.

Schiedsrichter: Hüren (Krefeld).

Zuschauer: 22 000.

Tore: 36. Min. 0:1 Rahn, 54. Min. 0:2 Gottschalk.

Dellbrücks Kampfgeist brachte den Sieg

Bor. M.-Gladbach — Pr. Dellbrück 1:2 (0:0)

M.-Gladbach. Im letzten Heimspiel der Saison bot Borussia M.-Gladbach eine sehr schwache Leistung. Die sich kämpferisch groß einsetzenden Dellbrücker kamen zu einem verdienten Sieg. Um so mehr verdient, als sie von der 77. Minute ab nur noch mit zehn Mann spielen konnten. Bis zur Pause hatten beide Mannschaften zahlreiche Chanzen, doch die Abwehrreihen waren nicht zu überwinden. Nach dem Wechsel wurde auf beiden Seiten noch schärfer und verbissener gekämpft. Borussias Anhang jubelte auf, als in der 60. Minute Jansen den Führungstreffer erzielte. Die Freude währte jedoch nicht lange, denn Busch erzielte im Anschluß an eine Ecke den Ausgleich und kurz danach im Alleingang den Führungstreffer. Dabei blieb es.

Schiedsrichter: Müller (Soest).

Zuschauer: 8000.

Tore: 60. Min. 1:0 Jansen, 63. Min. 1:1 Busch, 75. Min. 12 Busch.

Vergnügungssteuer soll fallen

90 000 beim Schüler-Fußballspiel! — Trautmann in Deutschland

Der Bundestag des Landessportbundes Nordrhein-Westfalen im Duisburger WFV-Heim faßte unter Leitung seines Präsidenten Dr. Peco Bauwens (Köln) einstimmig drei Entschließungen, die einmal eine Forderung an die Regierung und den Landtag von Nordrhein-Westfalen enthalten, Amateursport-Veranstaltungen von der Vergnügungssteuer freizustellen, zum anderen den Bundestagen eine mehr geistige Ausrichtung mit Vorträgen auf sportärztlichem und erzieherischem Gebiet zu geben und schließlich geeignete Nachwuchskräfte für die Führungsaufgaben heranzuziehen.

Mit einem 4:2- (1:1-)Sieg über Schottland erkämpfte sich Englands Fußball-Nationalmannschaft im Hampden-Park von Glasgow erneut die internationale britische Meisterschaft, um damit gleichzeitig den ersten Platz in der Weltmeisterschafts-Ausscheidungsgruppe III zu belegen. Nach dieser letzten Vorentscheidung zur Weltmeisterschaft spielt England in der Endrunde als gesetzte Mannschaft in Gruppe IV, während Schottland als nicht gesetztes Land in die Gruppe III eingereiht wird.

Gefängnisstrafen von drei bis vier Monaten und Geldstrafen erhielten sechs Neustädter, die bei einem Punktespiel zwischen VfL Neustadt und FV 04 Würzburg, gegen den Schiedsrichter tätlich wurden.

Endgültig abgesagt wurde von der FIFA das für den 6. Juni in Madrid geplante Jubiläumsspiel Europa — Südamerika. Maßgebend für diese Entscheidung waren die Einwände der einzelnen Verbände, für dieses Spiel keine Spieler abstellen zu können.

Vor 90 000 Zuschauern besiegte Englands Schüler-Fußballmannschaft im Londoner Wembleystadion eine schottische Schülerauswahl mit 1:0 (0:0). Der entscheidende Treffer fiel in der 85. Minute durch Bennett.

Polizei Hamburg und TV Hassee-Winterbek vertreten die Handball-Oberliga Hamburg/Schleswig-Heilstein in der am 11. April beginnenden norddeutschen Meisterschaft. Am Samstag schlug Winterbek die Kieler Polizei 13:9, während sich Polizei Hamburg nach neun Treffern von Otto Maychrzak bei Olympia Neumünster mit 16:13 durchsetzte.

Manchester City, dessen Torwart der Deutsche Bert Trautmann ist, trifft am 12. Mai im Wuppertaler Stadion auf eine Kombination der Vereine TSG 80 Vohwinkel/SSV Wuppertal. Manchester City gastiert am 15. Mai bei den Stuttgarter Kickers, am 16. Mai in Würzburg, wo der FSV Frankfurt Gegner der Engländer ist, und am 19. Mai bei Jahn Regensburg.

Für den großen Automobilpreis von Europa, der am 1. August 1954 auf dem Nürburgring ausgefahren wird, übernahm Bundespräsident Prof. Heuß die Schirmherrschaft. Im Mittelpunkt dieses motorsportlichen Ereignisses steht der Weltmeisterschaftslauf der neuen Formel-Röm-Eins-Rennwagen.

Der 18fache frühere Fußballnationalspieler Jupp Gauchel löste am Freitag seinen Trainervertrag mit TuS Neuendorf, dem der heute 36 Jahre alte Sportler von der Jugend auf angehört hatte. Gauchel war in der Jahreshauptversammlung seines Vereins als Sportleiter nicht wieder gewählt worden.

Fußballweltmeisterschaft startklar

England qualifizierte sich durch Sieg über Schottland

Düsseldorf. Mit dem 4:2-Erfolg über Schottland sicherte sich England in Glasgow den ersten Platz der britischen Qualifikations-Gruppe III zur Fußball-Weltmeisterschaft, während Schottland es dem überraschenden Erfolg Nordirlands über Wales (2:1) zu verdanken hat, daß die entscheidenden Spiele auf Schweizer Boden erreicht wurden.

In allen vier Gruppen des Achtelfinales, das vom 16. bis 20. Juni auf Schweizer Boden entschieden wird, gibt es nunmehr ein klares Bild:

Gruppe I: Brasilien, Mexiko, Frankreich, Jugoslawien. 16. Juni: Frankreich gegen Jugoslawien in Lausanne, Brasilien gegen Mexiko in Genf; 19. Juni: Brasilien gegen Jugoslawien in Lausanne, Frankreich gegen Mexiko in Genf.

Gruppe II: Ungarn, Südkorea, Türkei, Deutschland. 17. Juni: Türkei — Deutschland in Bern, Ungarn — Südkorea in Zürich; 20. Juni: Ungarn — Deutschland in Basel, Türkei — Südkorea in Genf.

Gruppe III: Österreich, Schottland, Uruguay, Tschechoslowakei. 16. Juni: Uruguay — Tschechoslowakei in Bern, Österreich — Schottland in Zürich; 19. Juni: Uruguay — Schottland in Basel, Österreich gegen Tschechoslowakei in Zürich.

Gruppe IV: England, Belgien, Italien, Schweiz. 17. Juni: England — Belgien in Basel, Italien — Schweiz in Lausanne; 20. Juni: England — Schweiz in Bern, Italien gegen Belgien in Lugano.

100. Regatta für Oxfords Achter

London. Mit 4½ Längen Vorsprung gewann Oxford am Samstagmittag auf der traditionellen Themse-Strecke zwischen Putney und Mortlake die 100. Regatta der Universitäts-Achter gegen Cambridge. Oxfords „dunkelblaue" Mannschaft ruderte damit ihren dritten Sieg nach dem Kriege heraus und verzeichnet in der Gesamt-Bilanz 45 Siege gegenüber den 54 Erfolgen der „hellblauen" Rivalen aus Cambridge. Einmal — im Jahre 1877 — endete die Regatta im toten Rennen.

Konny mit glücklicher Auslosung

London. Der deutsche Tischtennismeister Konny Freundorfer (München), zur Zeit Europas größtes Talent, kam bei der Auslosung zu den Tischtennis-Weltmeisterschaften vom 6. bis 14. April in London in das Achtel des „Gesetzten" Roothooft. Der Franzose steht zwar an vierter Stelle in der Weltrangliste, spielt aber nur defensiv und kann somit Freundorfer mit überraschenden Schüssen nicht überrumpeln. Freundorfer, der bereits in Bukarest Roothooft schlagen konnte, hat somit eine große Chance erhalten. Allerdings muß zugegeben werden, daß die acht „Gesetzten" zum Teil ungefährlicher erscheinen, als die Masse der „Ungesetzten".

Auf einen Blick

1. Liga West

1. FC Köln — Preußen Münster	8:1
Borussia Dortmund — Schalke 04	3:4
Fortuna Düsseldorf — Rotweiß Essen	0:2
Schwarzweiß Essen — Alem. Aachen	7:1
STV Horst — Bayer Leverkusen	3:3
Meidericher SV — VfL Bochum	0:0
Bor. M.-Gladbach — Preußen Dellbrück	1:2
SV Sodingen — Rheydter SV	2:0

1. 1. FC Köln	29	16	7	6	81:42	39:19
2. Schalke 04	29	16	7	6	74:47	39:19
3. Rotweiß Essen	29	18	2	9	71:47	38:20
4. Pr. Münster	29	11	11	7	58:51	33:25
5. Bor. Dortmund	29	13	4	12	66:56	30:28
6. Schwarzw. Essen	29	12	5	12	68:53	29:29
7. B. Leverkusen	29	12	5	12	57:67	29:29
8. VfL Bochum	29	12	5	12	46:57	29:29
9. Alem. Aachen	29	12	4	13	59:58	28:30
10. Fort. Düsseldorf	29	12	3	14	51:46	27:31
11. Pr. Dellbrück	29	10	7	12	40:51	27:31
12. SV Sodingen	29	11	4	14	45:54	26:32
13. Meidericher SV	29	9	8	12	43:52	26:32
14. Bor. M.-Gladbach	29	10	6	13	53:70	26:32
15. STV Horst	29	7	6	16	43:72	20:38
16. Rheydter SV	29	8	2	19	42:74	18:40

Oberliga Nord

Werder Bremen — FC St. Pauli	0:1
Victoria Hamburg — Göttingen 05	1:0
Hannover 96 — VfL Osnabrück	1:2
TSV Eimsbüttel — Eintr. Braunschweig	4:2
Altona 93 — Bremerhaven 93	1:3
Holstein Kiel — Arminia Hannover	0:3
Bremer SV — Hamburger SV	1:0
Harburger TB — VfB Lübeck	1:0

1. Hannover 96	29	20	6	3	64:24	46:12
2. FC St. Pauli	29	15	7	7	62:37	37:21
3. Werder Bremen	29	13	5	11	53:42	31:27
4. Altona 93	29	13	5	11	67:58	31:27
5. E.Braunschweig	29	11	8	10	54:56	30:28
6. Göttingen 05	29	10	8	11	43:46	28:30
7. TSV Eimsbüttel	29	11	6	12	50:54	28:30
8. Arm. Hannover	29	11	5	13	75:76	27:31
9. Bremerhaven	29	10	7	12	52:55	27:31
10. Bremer SV	29	11	5	13	42:53	27:31
11. Holstein Kiel	29	9	9	11	48:68	27:31
12. Harburger TB	29	10	6	13	43:58	26:32
13. Hamburger SV	29	12	1	16	75:58	25:33
14. VfL Osnabrück	29	10	5	14	46:46	25:33
15. VfB Lübeck	29	7	9	13	32:56	23:35
16. Vict. Hamburg	29	7	8	14	28:47	22:36

1. Liga Süd

VfB Stuttgart — SV Waldhof	2:0
Jahn Regensburg — Eintr. Frankfurt	0:2
Vikt. Aschaffenburg — Kick. Offenbach	2:6
1. FC Nürnberg — Hessen Kassel	4:1
VfR Mannheim — Karlsruher SC	2:3
FSV Frankfurt — SpVg Fürth	3:0
Schweinfurt 05 — Bayern München	2:1
BC Augsburg — Stuttgarter Kickers	5:0

1. VfB Stuttgart	30	18	7	5	64:39	43:17
2. Eintr. Frankfurt	30	17	8	5	70:31	42:18
3. Kick. Offenbach	30	16	9	5	70:38	41:19
4. 1. FC Nürnberg	30	15	8	7	71:44	38:22
5. Karlsruher SC	30	14	7	9	61:53	35:25
6. J. Regensburg	30	14	5	11	42:48	33:27
7. FSV Frankfurt	30	11	8	11	60:56	30:30
8. Schweinfurt 05	30	12	4	14	53:50	28:32
9. Bayern München	30	9	10	11	42:46	28:32
10. VfR Mannheim	30	9	9	12	62:71	27:33
11. SpVg Fürth	30	9	8	13	42:54	26:34
12. BC Augsburg	30	11	3	16	52:66	25:35
13. Hessen Kassel	30	9	5	16	54:74	23:37
14. Kick. Stuttgart	30	8	5	17	63:79	21:39
15. SV Waldhof	29	5	9	15	47:66	19:39
16. Aschaffenburg	29	8	3	18	44:82	19:39

1. Liga Südwest

FK Pirmasens — 1. FC Saarbrücken	3:2
1. FC K'lautern — TuRa Ludwigshafen	9:0
TuS Neuendorf — Wormatia Worms	5:2
Saar 05 S'brücken — VfR K'lautern	5:1
Borussia Neunkirchen — Mainz 05	1:1
Ph. Ludwigshafen — ASV Landau	3:2
VfR Frankenthal — VfR Kirn	1:1
Eintracht Trier — FV Speyer	2:0

1. FK Pirmasens	29	24	3	2	73:26	51:7
2. 1. FC K'lautern	25	25	0	4	135:33	50:8
3. TuS Neuendorf	29	17	3	9	81:48	37:21
4. S. 05 S'brücken	29	16	3	10	78:58	35:23
5. 1. FC S'brücken	29	13	6	10	76:52	32:26
6. Phön. L'hafen	29	13	6	10	45:53	32:26
7. Mainz 05	29	13	5	11	58:51	31:27
8. Bor. Neunkirchen	29	12	3	14	56:52	27:31
9. Frankenthal	29	9	9	11	38:43	27:31
10. Worm. Worms	29	10	5	14	51:66	25:33
11. Eintr. Trier	29	11	2	16	55:66	24:34
12. TuRa L'hafen	29	10	4	15	51:61	24:34
13. FV Speyer	29	10	2	17	34:74	22:36
14. VfR K'lautern	30	9	3	18	41:69	21:39
15. ASV Landau	30	6	5	19	27:93	17:43
16. VfR Kirn	29	3	5	21	28:82	11:47

2. Liga West

Wattenscheid 09 — Duisburger SV	ausgefallen
Spfr. Katernberg — SpVg Herten	1:4
Marathon Remscheid — RW Oberhausen	1:0
Düren 99 — Westfalia Herne	1:2
Rhenania Würselen — Union Krefeld	3:2
VfB Bottrop — Hamborn 07	2:1
Vohwinkel 80 — SpVg Erkenschwick	1:3
Arminia Bielefeld — SSV Wuppertal	2:0

Nur knapp 10 000 in der Westfalenhalle

Heinz Neuhaus zähmt „Pampa-Stier"

Der Europameister durch einwandfreien Punktsieg über E. J. Romero rehabilitiert

Dortmund. Die Westfalenhalle war am Sonntag kurz vor Beginn der ersten diesjährigen Dortmunder Berufsboxveranstaltung nur schwach besetzt. Erst nach Schluß des Fußball-Punktspiels zwischen Borussia Dortmund und Schalke 04 setzte ein starker Besucherstrom ein. Da der größere Teil der Fußballzuschauer keine Boxkarte im Vorverkauf erstanden hatte, gab es kurz vor 17 Uhr an den Schaltern der Westfalenhalle lange Käuferreihen. Es zeigte sich, daß die Zeitspanne zwischen dem Ende des Fußballspiels und dem Beginn der Boxveranstaltung zu knapp war, so daß zahlreiche Besucher die ersten Rahmenkämpfe nicht mehr sehen konnten. Dreiviertel Stunden nach Beginn der Veranstaltung hatten sich schließlich knapp 10 000 Besucher in der Westfalenhalle eingefunden, die diesmal nicht ganz das gewohnte Bild eines Großkampftages bot.

Zu Beginn des sieben Kämpfe umfassenden Programms kam der noch unbesiegte Stuttgarter Rechtsausleger Max Resch zu einem Abbruchsieg in der sechsten Runde über den Mittelgewichtler Paul Chomuntowski (Hamm). Nach verschiedenen Niederschlägen wurde Chomuntowski schließlich in der sechsten Runde von Ringrichter Butkereit (Düsseldorf) aus dem Ring genommen.

In einem weiteren Mittelgewichtskampf blieb der Bochumer Fritz Wenzel Aufgabesieger in der dritten Runde über den Italiener Dante Madella. Wenzel boxte äußerst konzentriert und schaffte in der dritten Runde die vorzeitige Entscheidung. Nachdem Madella dreimal kurz hintereinander Zeit nehmen mußte, flog aus seiner Ecke das Handtuch.

Romero als erster im Ring

Zum Schwergewichtshauptkampf betrat der Argentinier Edgardo Romero im weißen Bademantel als erster den Ring. Er wurde freundlich begrüßt, zumal er seinem Gegner, Europameister Heinz Neuhaus, durch die Ringseile half. Großes Erstaunen löste dann die Gewichtsangabe des Südamerikaners aus, der 111,3 kg in den Ring brachte. Der diesmal nicht übertrieben nervöse Westfale, in einer violetten Sporthose, wog 96,8 kg. — Nach der Vorstellung von Exeuropameister Karel Sys und seines Landsmannes Jean Sneyers gab Ringrichter Lincke (Duisburg) den Ring zur ersten Runde frei.

1. Runde: Romero beginnt abwartend und tänzelt nur um den Deutschen, der in der Ringmitte steht. Der Argentinier bleibt abwartend, und schickt nur einmal seine linke vorpostenartig ins Gefecht. Neuhaus sucht nach einer Deckungslücke seines Gegners, der aber genau deckt.

2. Runde: Zu Beginn der zweiten Runde hält der Europameister wieder die Innenbahn. Sein Gegner bleibt weiter zurückhaltend und startet schließlich eine Linke, die Neuhaus aber abfängt. Im Clinch an den Ringseilen gibt sich keiner eine Blöße. Neuhaus kommt erstmals mit einer Rechten klar zum Kopf des Argentiniers durch, der etwas überrascht ist, aber durch Zurückgehen die Wirkung des Schlages verringert.

3. Runde: Der Dortmunder beginnt zuversichtlich und in aufgelockerter Haltung. Er trifft Romero mit einem linken Gesichtshaken und kommt kurz darauf mit einem Kinntreffer durch. Da diese Schläge aber nicht volle Kraft hatten, zeigt sich der Südamerikaner unberührt. Gegen Ende der Runde landet der Argentinier einen linken Körpertreffer, der aber zu weit hergeholt war.

4. Runde: Romero beginnt mit einem linken Haken zum Kopf und zwingt seinen Gegner so zur Vorsicht. Neuhaus revanchiert sich jedoch mit zwei kurzen Rechten. Der Südamerikaner wühlt sich mit dem Kopf voran in seinen Gegner hinein. Neuhaus ist aber wachsam und versteht es, Romero wieder auf Distanz zu bringen. Bei einem erbitterten Schlagabtausch in der Ringmitte erzielt keiner von beiden Vorteile. Romero ist nun wesentlich mehr aus sich herausgegangen, Neuhaus gibt jedoch Fuß an Fuß zurück.

5. Runde: Romero attackiert den Deutschen mit entschieden zu weit hergeholten Schwingern. Neuhaus hat jetzt mehr Arbeit, da der Gast zudringlicher wird. Dieser sucht den Nahkampf, ohne dabei jedoch Vorteile zu erzwingen. Der Europameister kommt mit zwei Gesichtshaken klar durch, und Romero zeigt sich sichtlich beeindruckt. Der Deutsche gewinnt diese Runde sicher. An seinem Punktvorsprung bestehen bis jetzt keine Zweifel.

6. Runde: Ohne Kampfspuren nehmen beide Boxer die sechste Runde auf. Romero kann zwei Schwinger des Dortmunders vermeiden und sucht dann mit vorgebeugtem Kopf in den Nahkampf zu kommen. Neuhaus weicht aber zurück und bleibt um einen Volltreffer bemüht. Romero vermag nur gelegentlich offensiv zu werden, ohne jedoch bei dem Deutschen eine Deckungslücke zu finden.

7. Runde: Beide Boxer schicken vornehmlich die Linke ins Gefecht, um damit den Weg für einen schweren rechten Treffer freizumachen. Im Clinch gibt es für keinen Vorteile. Beide boxen betont fair. Ein Haken des Deutschen öffnet schließlich die rechte Augenbraue des Argentiniers, die stark blutet. Neuhaus hat weiter Vorteile.

8. Runde: Romero geht sofort in den Clinch. Anschließend glückt Neuhaus aber doch eine Linke zum Kopf des Argentiniers. Dieser startet Gegenangriffe, die der Westfale aber größtenteils abzublocken versteht. Er muß nun eine Linke zum Körper nehmen. Der Südamerikaner forciert das Tempo und will es nun wissen. Neuhaus ist nun vorsichtiger geworden, kommt schließlich aber doch mit einer Rechten durch. Romero hat in seinem Tatendrang bereits wieder nachgelassen.

9. Runde: Romero ist nun aktiver, der Dortmunder versteht aber, sich den zudringlichen Gegner vom Leibe zu halten. Neuhaus deckt konsequent und wartet jetzt mit heftigen Gegenangriffen auf. Der Gegner sieht sich vor. Die Pfiffe des Publikums gelten wohl dem Gast, da der Deutsche keinen Anlaß zur berechtigten Kritik bietet.

10. Runde: Romero wühlt sich verzweifelt in den Nahkampf; sein Gegner macht hier überraschend keine schlechte Figur und versteht wirkliche Kerntreffer zu vermeiden. Der Südamerikaner ist noch überraschend frisch, aber auch Neuhaus weist beste Kondition auf und darüber hinaus keinerlei Kampfspuren. Sein Gegner trifft ihn unter der Gürtellinie, worauf der Europameister wohl das Gesicht verzieht, aber entschlossen zurückfightet. Romero blutet nun auch an der Nase. Beim Schlußgong gibt es Pfiffe, die aber unberechtigt sind. Kenner der Westfalenhalle sagten, daß es beim Ausbleiben eines K.o.s immer Pfiffe geben würde.

Williams verdienter Punktsieger

Viel Mühe hatte Empire-Exmeister Johnny Williams (England), ehe sein Punktsieg nach zehn Runden über den überaus tapferen Hugo Salfeld (Recklinghausen) fest stand. Williams wog 88,3 kg, so daß Salfeld mit 96,0 kg erhebliche Gewichtsvorteile hatte. Der Westfale bot überraschend starken Widerstand und zwang Williams so zur Hergabe der letzten Reserven. Es gab erbitterten Schlagabtausch, aus dem der Engländer auf Grund seiner besseren Technik aber Vorteile erzwang. Williams startete mit gestochenen Linken eindrucksvoll, mußte jedoch im weiteren Verlauf den kampfstarken Deutschen aufkommen lassen. In der Schlußphase beherrschte aber Williams wieder die Lage.

Burrow zwang Rizzotti zur Aufgabe

In einem Weltergewichtskampf zwang Siegfried Burrow (Datteln) den Italiener Franco Rizzotti in der vierten Runde zur Aufgabe. Rizzotti war in der dritten Runde wegen dauernden Haltens verwarnt worden. Nach einem Niederschlag bis acht ging Rizzotti in der vierten Runde in seine Ecke und stellte den Kampf ein.

Höpner eindrucksvoller Abbruchsieger

Halbschwergewichts-Exmeister Willi Höpner (Hamburg) gelang bereits in der vierten Runde ein Abbruchsieg über den Belgier Jean Corhay. Der Norddeutsche (78,9 kg) beherrschte von Beginn an den einen Kopf kleineren Gegner (79,1 kg), der hier auf verlorenem Posten stand, zumal er auf die Rechtsauslage des Deutschen keine Einstellung fand.

Stimmen zum Neuhaus-Kampf

Edgardo José Romero: Neuhaus ist ein harter und guter Mann. Ich staune, daß er gegen Valdes so schnell k.o. gegangen ist.

Walter Friedmann: Es war ein fairer Fight. Ich wünschte, ich hätte einen solchen Mann wie Neuhaus in meinem Stall. Es war für Romero natürlich schwer, sich rechtzeitig zu aklimatisieren.

Heinz Neuhaus: Ich habe ziemlich viel Schüsse genau ins Ziel gebracht, aber Romero hat einen Eisenschädel.

Jupp Besselmann: Heinz hat gezeigt, daß er noch da ist. Ich glaube, mit dieser Leistung hat er den schwarzen Tag seines Kampfes gegen Valdes vergessen gemacht.

Veranstalter Joachim Göttert: Heinz Neuhaus war genau so gut wie bei seinem zweiten Kampf um die Europameisterschaft gegen Karel Sys.

Walter Englert: Das ist der Ausgang, den ich erwartet habe. Romero war zu hart, als daß ihn Neuhaus vorzeitig schlagen konnte.

Exmeister im Halbschwergewicht Heinz Sachs: Ich verstehe die Dortmunder Zuschauer nicht. Heinz Neuhaus war so gut, wie schon lange nicht mehr.

Exeuropameister Karel Sys: Kamerad Heinz Neuhaus hat sich von seiner besten Seite gezeigt. Ich staune über den harten Romero, daß er alle Rechtshänder von Neuhaus ohne Wirkung zu zeigen „fraß".

Kommt Weltmeister Moore?

Neuyork. Charly Johnston, der Manager des Halbschwergewichts-Weltmeisters Archie Moore, hat erneut seine Bereitschaft mitgeteilt, zu einem Kampf gegen Gerhard Hecht nach Deutschland zu kommen. Voraussetzung ist allerdings, daß der Berliner am 9. April im Hamburger Kampf um die Europameisterschaft gegen den französischen Titelverteidiger Jacques Hairabédian Sieger bleibt. Eine Begegnung Moore — Hecht wäre zweifellos für die deutsche Freiluft-Saison ein besonderer Schlager. Aber dazwischen steht noch der Hamburger Fight.

Flügelmann siegt im Orakel-Rennen

Turf-Premiere mit Vorprüfung des Derby-Jahrganges

Mülheim-Ruhr. Die Raffelberger Turf-Premiere brachte als Hauptereignis die erste bessere Vorprüfung des Derby-Jahrganges, das Orakel der Dreijährigen (5000 DM, 1600 m), in dem Flügelmann (A. Lommatsch) Mitte der Geraden an den beiden nachlassenden Favoriten Tudor und Ausklang vorbeiging und überlegen gewann.

Orakel der dreijährigen Hengste und Stuten: 1600 m, 5000 DM: 1. Flügelmann (A. Lommatsch), 2. Bonus, 3. Madelen. Ferner Filago, Terra di Siena, Ausklang, Tudor. Toto 47, Pl. 18, 37, 23:10. Ew. 640:10, LG: 3—4—1/2 1:53 Min. — **Preis von Kahlenberg,** 2000 m, 4000 DM: 1. Baal (G. Streit), 2. Andrees, 3. Makarit. Ferner Glockner, Stani, Gisa, Mandarin, Italikus, Batist. Toto 40, Pl. 21, 22, 31:10. Ew. 574:10. LG: 3—4—1/2 2:06 Min. **1. R.:** 1. Gambetta (H. Mühlthaler), 2. Salm, 3. Peterchen (St.). Sieg 33. Platz 14, 24, 19. Ew. 242. Ferner Margherita, Achmed, Artwin, Marsilius, Balisto, Mentalität, Heidejäher, Anführer, Denker. — **2. R.:** 1. Cinzano (P. Kühn), 2. Spirito, 3. Zarin. Sieg 21. Platz 14, 15, 24. Ew. 62. Ferner Thyrann, Ottilia, Fürstensohn, Asmara, Einzige. — **3. R.:** 1. Flügelmann (A. Lommatsch), 2. Bonus, 3. Madelon. Sieg 47. Platz 18, 37, 23. Ew. 640. Ferner Filago, Terra di Siena, Ausklang, Tudor. — **4. R.:** 1. Winzertag (G. Klimpel 3), 2. Castelroux, 3. Kikov. Sieg 77. Platz 17, 30, 15. Ew. 732. Ferner Fol Ami, Marder, Marconi, Made in Germany, Rotdorn. — **5. R.:** 1. Baal (G. Streit), 2. Andrees, 3. Makarit. Sieg 40. Platz 23, 22, 31. Ew. 574. Ferner Glockner, Stani, Mandarin, Italikus, Batist. — **6. R.:** 1. Abglanz St. (H. Dünschede), 2. Feuerbusch, 3. Le Bengale. Sieg 34. Platz 19, 30, 53. Ew. 572. Ferner Groschen, Banderillero, Heldenherz, Hapallo, Hagedorn, Bombay, Florero, Borussia. — **7. R.:** 1. Magus (G. Wolter), 2. Richstreu, 3. Morris. Sieg 47. Platz 29, 32, 27. Ew. 1454. Ferner Agonist, Zarina, Goldlack, Hawanno, Fontana, Autorität, Tamara. — **8. R.,** 1. Abt.: 1. Urban (H. Grotjahn), 2. Energie, 3. Artesia. Sieg 27. Platz 13, 20, 16. Ew. 308. Ferner Wildfang, Venuela, Geisterstunde, Reiterliebe, Fortuna, Kilian, Rosina, Osmania. 2. Abt.: 1. Rheinwirt (F. Drechsler), 2. Paulus, 3. Waldmeister. Sieg 72. Platz 21, 17, 41. Ew. 242. Ferner Puncawil, Liebeszauber, Fachmann, Liebeswalzer, Salamander, Pfälzer, Gioconda.

Pferdetoto: 1 0 0 0 0 1 2 0 0 0 0 1.

Trabrennen Gelsenkirchen

Gelsenkirchen. 1. R.: 1. Senjor (E. Aichinger), 2. Mustang, 3. Freischärler, 4. Zeus, 5. Sonnenmaid. Sieg 137. Platz 24, 21, 17, 32, 26. Ew. 1656. Ferner: 10. **2. R.:** 1. Barbari (K. Schumacher), 2. Diamanthus, 3. Oleaster, 4. Holsatia. Sieg 187. Platz 31, 16, 34, 20. Ew. 1496. Ferner: 7. **3. R.:** 1. Johannisfeuer (A. Forthmann), 2. Blücher, 3. Augustin, 4. Elda, 5. Morgensturm. Sieg 110. Platz 20, 14, 16, 13. Ew. 1040. Ferner: 10. **4. R.:** 1. Friesland jr. (X), 2. Diamant, 3. Klöös. Sieg: 42. Platz 12, 13, 14. Ew. 38. Ferner: 6. **5. R.:** 1. Orter (K. Gillar), 2. Cäsaro, 3. Solist. Sieg 192. Platz 30, 24, 22. Ew. 436. Ferner: 3. **6. R.:** 1. Bierjunge (G. West), 2. Ramona, 3. Edison, 4. Edo. Sieg 22. Platz 15, 24, 27, 19. Ew. 268. Ferner: 6. **7. R.:** 1. Epigonus (E. Jung), 2. Luberto, 3. Balduin. Sieg 28. Platz 14, 14, 17. Ew. 76. Ferner: 5. **8. R.** 1. Heideprinzeß (W. Dahl), 2. Luise-Marie, 3. Tunika, 4. Westfalenjunge. Sieg 30. Platz 17, 16, 24, 16. Ew. 212. Ferner 8. **9. R.:** 1. Dialog (A. Forthmann), 2. Jagdgraf, 3. Ulfrid, 4. Lotti. Sieg 51. Platz 16, 29, 16, 15. Ew. 2316. Ferner: 6.

Rekorde von „Hase" Lehmann und Christel Werther

Prächtige Zeiten auf den Deutschen Hallen-Schwimmeisterschaften in Bremen

Bremen. Einen verheißungsvollen Auftakt nahmen die Deutschen Hallen-Schwimmmeisterschaften vor 1000 Zuschauern im neuen Bremer Zentralbad. In fast allen Wettbewerben des ersten Tages gab es eine Leistungssteigerung gegenüber dem letzten Jahr. Der Höhepunkt des Samstags waren die 400 m Kraul der Damen, die die 15jährige deutsche Meisterin Christel Werther (Bayreuth) in der neuen deutschen Rekordzeit von 5:23,1 Minuten vor der fast zwei Jahre jüngeren Düsseldorferin Birgit Klomp gewann, die nur auf 5:34,5 Minuten kam. Ursula Happe-Krey (200 m Brust), Europameister „Hase" Lehmann (800 m Kraul), Herbert Klein (200 m Butterfly), Düsseldorf 98 (4mal 100 m Kraul, Damen) und Ruhrort 09 (4mal 100 m Lagen, Herren) waren die weiteren Sieger.

Mit der famosen Zeit von 5:23,1 Minuten war Christel Werther über 400 m Kraul 5,3 Sekunden schneller als die bisherige Rekordhalterin Birgit Klomp, die am 9. Januar dieses Jahres auf Norderney den deutschen Rekord auf 5:28,4 Minuten stellte. Gisela van Netz (Bl/W Bochum) kam in 5:35,1 auf einen guten dritten Platz knapp vor der Darmstädterin Künzel, dagegen blieben Auhagen (Düsseldorf 98) und Ridders (Krefeld 09) weit zurück.

Über 200 m Brust schwamm die Olympiateilnehmerin Ursula Happe-Krey (Westfalen Dortmund) einen nie gefährdeten Start-Ziel-Sieg heraus und blieb mit der ausgezeichneten Zeit von 2:55,9 Minuten nur vier Zehntelsekunden über dem Rekord von Anni Kapell (M.-Gladbach). Die Dortmunderin verfehlte nur durch eine schlechte letzte Wende einen durchaus möglichen Rekord.

Lehmann unter zehn Minuten

Die 800 m Kraul gestaltete Europameister Heinz-Günther Lehmann (Aachen 06) zu einem überlegenen Sieg in 9:51,0 Minuten vor dem jungen Darmstädter Hans Köhler und dem erst 15jährigen Manfred Fugger aus Herringen. Auch Köhler blieb mit 10:08 Minuten noch unter dem deutschen Rekord des Europameisters, der auf 10:10,6 Minuten steht. Die neue Höchstleistung kann aber keine Anerkennung finden, da sie auf einer 25-m-Bahn erzielt wurde.

Ein weiterer Altmeister setzte sich über 200 m Butterfly mit dem Weltrekordler und Olympiadritten Herbert Klein (München) durch, der 2:36,5 Minuten benötigte. Das junge Talent Arnim Lang von Göppingen 04 war mit 2:37,5 nur eine Sekunde langsamer.

Westdeutsche Staffelsiege

Die einleitende 4mal-100-m-Kraulstaffel der Damen fiel in 4:50,6 Minuten an den Favoriten Düsseldorf 98, der mit Christel Schürmann, Wera Schäferkordt, Birgit Klomp und Uschi Auhagen Krefeld 09 (4:,51,9) sehr sicher auf den zweiten Platz verwies. Dabei ist noch zu berücksichtigen, daß die deutsche Meeresmeisterin gesundheitlich nicht ganz auf dem Posten war.

Nur mit Handschlag holte sich Ruhrort 09 den Titel über 4mal 100 m Lagen der Herren in 4:40,8 vor dem Rekordhalter Hamburger SC in 4:41,2. Henschke, Nowak, Jansen und Maier waren die erfolgreichsten Schwimmer, denen auch so gute Staffeln wie Eintracht Braunschweig, Gladbeck 13, Bremen 85 und Poseidon Hamburg den Titel nicht streitig machen konnten.

Herren: 200 m Schmettern: 1. Klein (VfvS München) 2:36,5 Min., 2. Lang (Göppingen 04) 2:37,5, 3. Giera (Karlsruhe 99) 2:41,1. 800 m Kraul: 1. Lehmann (Aachen 06) 9:51,0 Min., 2. Köhler (Darmstadt 1912) 10:08,0, 3. Fugger (Waspo Herringen) 10:13,6, 4. Gottschling (Aachen 06) 10:24,3. 4mal 100 m Lagen: 1. Ruhrort 09 (Henschke, Nowak, Jansen, Maier) 4:40,8 Min., 2. HSC Hamburg 4:41,2, 3. Eintracht Braunschweig 4:42,0.

Damen: 200 m Brust: 1. Happe (Westfalen Dortmund) 2:55,9 Min., 2. Goroll (Düsseldorf 98) und Gorski (Delmenhorst 05) beide 3:08,4. Kraul: 1. Werther (Bayreuth 21) 5:23,1 Min. (neuer deutscher Rekord), 2. Klomp (Düsseldorf 98) 5:34,5, 3. van Netz (Blauweiß Bochum) 5:35,1. 4mal 100 m Kraul: 1. Düsseldorf 98 I (Schürmann, Schäferkordt, Klomp, Auhagen) 4:50,6 Min., 2. Krefeld 09 4:51,9, 3. SSC Berlin 5:00,7.

Dirigent Will und Vollstrecker Nolte

Pariser 16:9-Sieg für junge deutsche Handball-Elf

Paris. Die stark verjüngte deutsche Handball-Elf siegte am Samstagnachmittag im Pariser Charléty-Stadion gegen Frankreich mit 16:9 (9:2). 3000 Zuschauer waren sehr beeindruckt vom Kombinationsfluß der deutschen Mannschaft, die in dem Mülheimer Hermann Will einen famosen Dirigenten und in dem 21jährigen Niedersachsen Nolte einen siebenfachen Torwerfer hatte. Unter den Besuchern befand sich auch der deutsche Botschafter Dr. Hausenstein, dem das faire Spiel und die objektive Einstellung der Zuschauer viel Freude bereitete.

Famoser deutscher Start

Gegen die nervöse französische Elf hatte die ganz in Weiß spielende deutsche Mannschaft einen famosen Start. Allerdings wurde den deutschen Spielern die Aufgabe erleichtert, da der nur mittelgroße französische Torwart Robart Schwächen hatte. Hermann Will, der sehr uneigennützig spielte und so ein guter Sturmführer für seine 21- und 22jährigen Nebenspieler war, brachte Deutschland 2:0 in Führung. Der erstmals in der Nationalelf eingesetzte Harleshausener Außenläufer Wienke erhöhte auf 3:0 und dann krönte der 1,95 m große Benjamin der deutschen Mannschaft, Horst Nolte, drei feine deutsche Angriffe mit harten Würfen zur 6:0-Führung.

Nun aber fanden sich die Franzosen, die dank ihrer Schnelligkeit und durch großen Eifer zeitweise aufkamen. Sie verkürzten auf 6:2, wurden aber bis zur Pause auf 9:2 und später sogar mit 13:4 und 14:5 zurückgeworfen, bevor sie das Ergebnis in einem feinen Endspurt verbesserten. Ihr Verbandspräsident Petit-Montgobert, der Vizepräsident der IHF, lobte das flüssige Spiel der deutschen Mannschaft, war aber mit der 9:16-Niederlage seiner Mannschaft sehr zufrieden.

Richtig getippt

1	Borussia Dortmund — Schalke 04	3:4	2
2	Jahn Regensbg. — Eintr. Frankfurt	0:2	2
3	1. FC Köln — Preußen Münster	8:1	1
4	V. Aschaffenburg — Kick. Offenbach	2:6	2
5	TuS Neuendorf — Wormatia Worms	5:2	1
6	Fort. Düsseldorf — Rotweiß Essen	0:2	2
7	VfR Mannheim — Karlsruher SC	2:3	2
8	STV Horst — Bayer Leverkusen	3:3	0
9	Schweinfurt 05 — Bayern München	2:1	1
10	Meidericher SV — VfL Bochum	0:0	0
11	Bor. Neunkirchen — Mainz 05	1:1	0
12	BC Augsburg — Kickers Stuttgart	5:0	1
13	Hannover 96 — VfL Osnabrück	1:2	2
14	Bor. M.-Gladbach — Pr. Dellbrück	1:2	2

Nord-Süd-Block

2, 1, 1, 2, 2, 2, 1, 1, 1, 1, 2, 1, 1, 2.

Wettschein zum 11. April

1. Rotweiß Essen — Schalke 04
2. 1. FC Kaiserslautern — FK Pirmasens
3. SV Sodingen — 1. FC Köln
4. Hamburger SV — Hannover 96
5. Mainz 05 — TuS Neuendorf
6. Borussia Dortmund — Fortuna Düsseldorf
7. Rheydter SV — Preußen Münster
8. TSV Eimsbüttel — Altona 93
9. STV Horst-Emscher — Schwarzweiß Essen
10. Bremerhaven 93 — Werder Bremen
11. Ph. Ludwigshafen — Saar 05 Saarbrücken
12. Österreich — Ungarn
13. Alemannia Aachen — Bayer Leverkusen
14. Wormatia Worms — Borussia Neunkirchen

Landesliga Westfalen

Westfälische Amateur-Meisterschaft

Paderborn 08 — VfB Habinghorst	6:2
TuRa Bergkamen — Sportfr. Siegen	0:3

Gruppe 1 (Ost)

Viktoria Mennighüffen — TSV Detmold	4:2
Minden 05 — SpVg Brackwede	4:4

1. VfJ Paderborn	26	18	2	6	64:43	38:14
2. SpVg Beckum	26	16	6	4	60:27	38:14
3. VfB Bielefeld	26	15	7	4	62:36	37:15
4. Union Herford	26	12	6	8	52:42	30:22
5. Bor. Lippstadt	26	13	2	11	50:55	28:24
6. SV Brackwede	26	10	7	9	53:45	27:25
7. Arm. Gütersloh	26	10	6	10	46:44	26:26
8. TSV Detmold	26	10	5	11	52:58	25:27
9. Schwarzg. Rheda	26	10	2	14	47:58	22:35
10. VfL Geseke	26	9	3	14	51:59	21:31
11. Teut. Lippstadt	26	8	5	13	40:43	21:31
12. Mennighüffen	26	9	2	15	43:62	20:32
13. FC Lübbecke	26	8	2	16	45:56	18:34
14. SpVg Minden	26	5	3	18	46:73	13:39

Gruppe 2 (Süd)

SV Arnsberg — TuS Eiringhausen	3:2
Lüdenscheid 08 — Hemer 08	8:2

1. Spfr. Siegen	26	20	1	5	93:29	41:11
2. Menden 09	26	17	6	3	82:34	40:12
3. Niederschelden	26	16	6	4	63:35	38:14
4. Eiringhausen	26	14	7	5	73:30	35:17
5. Lüdenscheid-Höh	26	14	6	6	63:34	34:18
6. Hüsten 09	26	11	7	8	57:50	29:23
7. Lüdenscheid 08	26	9	3	14	50:52	23:29
8. Jahn Werdohl	26	7	8	11	39:57	22:30
9. Letmathe 98	26	9	3	14	29:48	21:31
10. RSV Eiserfeld	26	7	5	14	32:50	19:33
11. Spfr. Neheim	26	6	6	14	36:64	18:34
12. SV Arnsberg	26	6	3	17	44:82	15:37
13. Hemer 08	26	5	5	16	33:72	15:37
14. G. Mudersbach	26	6	2	18	44:87	14:38

Gruppe 3 (West

SV Höntrop — SSV Hagen	1:6
MBV Linden — Langendreer 04	1:1
TuS Milspe — FC Schwelm	5:1

1. VfB Habinghorst	28	15	9	4	61:47	39:17
2. E. Gelsenkirchen	28	17	4	7	68:42	38:18
3. Röhlinghausen	28	15	6	7	66:39	36:20
4. Arm. Ickern	28	17	2	9	49:30	36:20
5. TuS 28 Wanne	27	14	5	8	66:46	33:21
6. Langendreer 04	28	13	8	7	59:48	34:22
7. SV Höntrop	28	13	4	11	61:61	30:26
8. Castrop 02	28	13	3	12	55:56	29:27
9. SSV Hagen	28	10	6	12	62:52	26:30
10. TuS Milspe	27	10	5	12	53:52	25:29
11. U. Günnigfeld	28	10	5	13	48:56	25:31
12. Spfr. W.-Eickel	28	9	6	13	44:49	24:32
13. MBV Linden	28	6	7	15	40:50	19:37
14. Schwelm 06	28	4	7	17	34:75	15:41
15. Lütgendortmund	28	2	8	18	26:80	12:44

Gruppe 4 (Nord)

Germania Datteln — SV Zweckel	6:1
BV Selm — Sportfr. Gladbeck	2:0
SpVg Marl — Münster 08	7:2
Buer 07 — Eintracht Ahaus	2:1

1. TSV Hüls	28	16	6	6	74:37	38:18
2. SV Ibbenbüren	28	15	6	7	57:36	36:20
3. SC Hassel	27	15	5	7	67:46	35:19
4. TuS Haltern	28	13	8	7	58:35	34:22
5. SV Zweckel	29	14	6	9	63:54	34:24
6. Germ. Datteln	27	13	6	8	60:47	32:22
7. Union R'hausen	27	11	8	8	52:39	30:24
8. SpVg Marl	28	13	4	11	58:40	30:26
9. BV Selm	28	11	4	13	40:43	26:30
10. Spfr. Gladbeck	27	10	5	12	44:48	25:29
11. Rheine 10	27	9	6	12	58:65	24:30
12. Eintr. Ahaus	28	9	6	13	38:62	24:32
13. Münster 08	28	9	5	14	45:69	23:33
14. TSG Dülmen	28	6	3	19	34:74	15:41
15. Buer 07	27	3	3	21	24:72	9:45

Gruppe 5 (Mitte)

Germania Hamm — BV Brambauer	4:0
SV Bockum-Hövel — VfL Altenbögge	1:3
SV Schüren — Hombruch 09	3:5
Westfalia Ahlen — VfL Witten	4:1
TBV Mengede — SuS Kaiserau	2:1

1. TuRa Bergkamen	28	17	7	4	60:26	41:15
2. Herringer SV	28	17	3	8	65:44	37:19
3. Dortmund 95	27	16	3	8	71:31	35:19
4. Hombruch 09	27	12	7	8	55:44	31:23
5. Ev.-Lindenhorst	28	11	9	8	52:47	31:25
6. SV Bock.-Hövel	27	12	5	10	60:44	29:25
7. SuS Kaiserau	27	11	6	10	41:33	28:26
8. VfL Altenbögge	27	10	7	10	42:48	27:27
9. TBV Mengede	28	8	8	12	42:54	24:32
10. Germania Hamm	28	11	2	15	40:60	24:32
11. VfL Witten	28	8	7	13	35:49	23:33
12. BV Brambauer	27	9	4	14	60:62	22:32
13. SV Schüren	27	8	6	13	40:51	22:32
14. Westf. Ahlen	27	8	6	13	40:70	22:32
15. Westf. Kamen	26	4	6	16	36:74	14:38

Handball-Meisterschaft

Gruppe A

TuS Rheinhausen — VfL Gummersbach	9:8
Spfr. Gevelsberg — Hamborn 07	13:9

1. TuS Rheinhausen	3	3	0	0	32:26	6:0
2. Spfr. Gevelsberg	3	2	0	1	40:35	4:2
3. Spfr. Hamborn 07	3	1	0	2	37:39	2:4
4. VfL Gummersbach	3	0	0	3	37:46	0:6

Gruppe B

TuS Hattingen — TuS Lintfort	4:9
Bayer Leverkusen — Lütgendortmund	16:9

1. TuS Lintfort	3	2	1	0	41:28	5:1
2. Bayer Leverkusen	3	2	1	0	40:32	5:1
3. Lütgendortmund	3	1	0	2	36:47	2:4
4. TuS Hattingen	3	0	0	3	26:36	0:6

Kreislauf -Störungen heilbar mit der **jetzt** doppelt wirksamen, bekömmlichen **Frühlings-Hauskur** **Zirkulano**

hilft u. heilt mit voller Naturkraft, Arterienverkalkung, hohen Blutdruck, Blutstauungen, Wechseljahrbeschwerden, Schwindelgefühle, Kopfweh, Müdigkeit

Kl. KUR 5.75, große KUR 10.90 b. Apotheker (für Diabetiker Zirkulano ohne Zucker erhältlich). Fragen Sie Ihren Arzt. Gratis-Prospekt vom Zirkulano-Import. Lörrach/Bd.

Platz Nr. 1 wieder für Gerlingen

Meggen verlor in Langenei 0:2 — Gerlingen mit 6:0 wieder oben

Langenei sorgte für die Ueberraschung in der I. Kreisklasse und sicherte mit dem 2:0 über Meggen dem FSV Gerlingen wieder den ersten Platz. Gerlingen ging diesmal mit vollem Ernst an die Lösung der Aufgabe gegen den spielstarken SuS Elspe. Der Kampf um den Titel bleibt damit in einem aktuellen und spannenden Stadium. Langenei verdrängte außerdem Heggen, die spielfrei waren.

Gerlingen mit Ersatz 6:0

Obwohl Gerlingen im Spiel gegen Elspe auf Ersatz angewiesen war, konnte doch ein einwandfreier und hoher Sieg erspielt werden. In der 10. Minute bereits 1:0 und kurz vor der Pause 2:0. Das Halbzeitergebnis ging mit dem besseren Spiel der Gastgeber in Ordnung. Nach dem Wechsel blieb der FSV weiter am Drücker und ließ seinem Gegner keinen Spielraum. Nach dem 3:0 mußte der Torschütze (MST) verletzt ausscheiden. Aber auch mit nur 10 Spielern behielten die Platzherren die Initiative. Der HR, RA und RL vollendeten das 6:0.

Ueberraschungsversuch verpuffte

Langenei nahm den Kampf gegen Meggen mit Ersatz nicht gerade hoffnungsvoll auf. Meggen versuchte die Schwäche des Gegners mit einem Ueberrumpelungsversuch auszunutzen, stieß aber auf einen taktisch richtig eingestellten Gegner, der mit dem HR Schumacher die Deckungsreihe verstärkte und damit die Angriffe des VfB zum Scheitern bringen konnte. Der Vier-Mann-Sturm des FC wurde von der gut arbeitenden Hintermannschaft immer wieder auf die Reise geschickt, so daß das 1:0 durch LA Schumacher in der 15. Minute nicht überraschend kam. Bereits 10 Minuten später erhöhte Fitzon auf 2:0 und damit war es für den Tabellenersten schwer, den Rückstand aufzuholen, zumal die Hintermannschaft der Gastgeber konsequent deckte und die bekannten Torschützen des VfB gut beschattete. In der zweiten Halbzeit war Meggen öfter im Vorteil, ohne aber zählbare Erfolge anbringen zu können. In den letzten fünf Spielminuten hatte Langenei noch Gelegenheit (die aber nicht ausgenutzt wurde), das Ergebnis zu erhöhen.

Grevenbrück wieder besser

Möllmicke hatte in Grevenbrück keine Chance, obwohl die kämpferisch gute Elf den Ehrentreffer verdient gehabt hätte. Grevenbrück machte sein Spiel und ließ sich die Initiative nicht nehmen. In der 37. Minute 1:0 und in der 51. und 82. Minute durch MST Duwe das Endergebnis.

Unentschieden in Hillmicke

Im Wendener Lokalkampf konnte Hillmicke wohl das bessere Eckenverhältnis (16:6) erzielen, war aber nicht in der Lage, mit seinen unentschlossenen Stürmern mehr als ein 1:1 zu erzielen. Schönau hatte mit Bombenschuß (30-m-Freistoß) die Führung bereits in der 1. Spielminute erzielt. Der Ausgleich fiel in der 37. Minute durch den HR.

Bester Spieler MST Menne

Halberbracht hatte in Kirchveischede nur eine reelle Chance (Handelfmeter), die auch noch verschossen wurde. Im großen und ganzen dominierte der Gastgeber, der in jeder Halbzeit drei Erfolge markierte und damit einen verdienten und sicheren Sieg erspielte. Das Treffen selbst brachte keine besonderen Höhepunkte.

I. Kreisklasse

FSV Gerlingen — SuS Elspe	6:0
FC Langenei — VfB Meggen	2:0
Tv Grevenbrück — Spfr. Möllmicke	3:0
SV Hillmicke — SV Schönau	1:1
SSV K'veischede — TuS Halberbracht	6:0

II. Kreisklasse — A

FC Iseringhausen — SpVg Olpe R	ausgef.
SC Listernohl — TuS Drolshagen R	5:1

II. Kreisklasse — B

VfB Meggen R — VfL Heinsberg	3:2
SuS Elspe R — Tv Grevenbrück R	1:3
SV Lichtringhaus. — SV W.'Ennest	ausgef.
FC Obereispe — SC Benolpe	2:5
FC Langenei R — SpV 04 Attendorn R	A. nicht angetr.

Gerlingen	23	19	0	4	68:28	38:8
Meggen	23	18	1	4	77:30	37:9
Elspe	23	15	2	6	84:43	32:14
Grevenbrück	22	14	3	5	44:31	31:13
Kirchveischde	22	11	3	8	49:36	25:19
Langenei	22	8	6	8	45:50	22:22
Heggen	22	10	1	11	69:66	21:23
Schönau	23	8	4	11	39:45	20:26
Möllmicke	23	8	3	12	50:68	19:27
Hillmicke	22	7	4	11	44:47	18:26
Altenhundem	21	4	5	12	31:51	13:29
Halberbracht	21	3	3	15	25:81	9:33
Bleche	21	1	1	19	24:73	3:39



Romantischer Film

Eine romantische Szene aus dem Oefa-Schönbrunn-Farbfilm „Hab' ich nur deine Liebe", der zur Zeit im Olper Filmtheater läuft.

Altenhof blieb im Lokalkampf Sieger

Oberveischede unterlag 2:5 — Klafeld in in Hünsborn knapp 3:2

Im Lokalkampf mit verspätetem Anfang siegte Altenhof über Oberveischede 5:2 und konnte damit die Stellung in der Tabelle halten. Hünsborn zeigte gegen den Tabellenersten vollen Einsatz, unterlag nur knapp 2:3 und mußte damit Kaan-Marienborn passieren lassen. Ansonsten gab es keine nennenswerten Veränderungen in der Tabelle gegenüber dem Vorsonntag.

Altenhof schneller und besser

Wieder einmal blieb der angesetzte Schiedsrichter in Oberveischede aus, so daß das Lokalderby mit fast 90 Minuten Verspätung beginnen konnte, da ein Ersatzschiedsrichter herbeigeholt werden konnte, um den Gästen unnötige Reisekosten bei einer zweiten Spielansetzung zu ersparen. Oberveischede bestätigte, daß der Gast die schnellere und damit auch die bessere Elf stellte, die das Spiel verdient gewann. Beim Seitenwechsel stand die Partie bereits 3:0 für den FC.

Das Glück war mit dem Besseren

Der Tabellenerste hatte in Hünsborn einen schweren Stand. Der Gastgeber verlangte dem Ex-Landesligisten alles ab. Kurz vor der Pause stand die Partie noch 2:1 für die Rot-Weißen, die aber den Ausgleich des VfL kurz vor dem Pausenpfiff nicht verhindern konnten. Im zweiten Durchgang wurde Hünsborn zeitweise stark bedrängt. Mit guter Hintermannschaft wurde versucht, das Ergebnis zu halten und gleichzeitig durchbruchartige und gefährliche Vorstöße mit dem Drei-Mann-Sturm zu starten. Das Glück war aber mit der besseren Mannschaft. Mitte der zweiten Halbzeit erzielte Klafeld den verdienten Siegtreffer aufgrund des technisch besseren Spieles.

Siegerlandstaffel

SpV Oberveischede — FC Altenhof	2:5
RW Hünsborn — VfL Klafeld	2:3
FSV Neunkirchen — TuS Hilchenbach	3:3
VfR Siegen — SpVg Niederndorf	2:1
TuS K.-Marienborn — SG Dr.-Tiefenb.	2:1
SC Brachbach — Eintr. Siegen	1:4
SpV 08 Langenau — TuS Eisern	2:1
SV Netphen — TuS Feudingen	4:1

Durch Selbsttor 2:2

SuS Bleche scheint die Mannschafts-Schwierigkeiten des Vorsonntags überwunden zu haben. Die Mannschaft stellte sich zu einem Freundschaftsspiel in Rüblinghausen und kam in der 88. Minute durch ein Selbsttor um einen knappen Sieg. Bis dahin hatte der Gast 2:1 geführt. In der 88. Minute geschah das Mißgeschick eines zweiten Gegentores des VfR, das aus einem Selbsttor resultierte. Rüblinghausen war in Führung gegangen, konnte aber den knappen Vorsprung der Gäste, der bereits beim Seitenwechsel feststand, trotz guten Einsatzes nicht aufholen.

FIFA-Spiel in Bergneustadt

Kreis Olpe. Die SpVg Bergneustadt, als Ausrichter eines der FIFA-Jugendspiele, bittet uns um folgenden Hinweis: Am Montag, dem 12. April, findet im Rahmen der FIFA-Jugendspiele ein Spiel im Wilhelm-Bisterfeld-Stadion statt. Gegner sind die Schweiz und die Türkei. Auf dieses Treffen werden wir noch ausführlich zurückkommen. Gleichzeitig werden die Verkehrsmöglichkeiten bekanntgemacht.

Klafeld	27	23	3	1	111:23	49:5
Weidenau	26	20	0	6	81:31	40:12
VfR Siegen	26	16	4	6	68:52	36:16
Feudingen	28	12	10	6	46:38	34:22
Hilchenbach	27	13	7	7	74:63	33:21
Altenhof	26	10	7	9	54:43	27:25
Netphen	26	11	5	10	48:38	27:25
K.-Marienborn	27	11	5	11	48:47	27:27
Hünsborn	26	10	5	11	75:72	25:27
Oberveischede	26	10	4	12	64:75	24:28
Eintr. Siegen	26	9	5	12	50:64	23:29
Eisern	26	9	5	12	40:54	23:29
Brachbach	27	8	5	14	48:69	21:33
Dr.-Tiefenbach	27	7	6	14	45:64	20:34
Langenau	26	7	4	15	45:68	18:34
Neunkirchen	26	5	4	17	39:77	14:38
Niederndorf	25	2	3	20	39:96	7:43

Nach gutem Anfang 1:8 in Fröndenberg

Attendorn konnte nicht gewinnen — Iserlohn mit Hoffnungen?

Im zweitletzten Spiel kam Attendorn wieder unter die Räder. Die Fröndenberger ließen sich nichts vormachen und distanzierten die Hansestädter ganz klar. Holthausen lag bereits bei der Pause 0:4 im Rückstand. Die Niederlage kommt etwas überraschend. Obwohl Iserlohn sich noch Hoffnungen macht, dürfte die gestrige Niederlage des Tabellenersten doch nicht ausreichen, den in Aussicht stehenden Titel den Sportfreunden streitig zu machen. Positionsgewinne erzielten Menden, Fröndenberg und Altena. Olpe, ohne Spiel, wurde auf den 6. Platz verwiesen.

Sauerlandstaffel

FC Fröndenberg — SpV 04 Attendorn	8:1
RSV Meinerzhagen — SV Sundwig	6:0
TuS Wickede — VfB Altena	0:1
SV Plettenberg — SV Nachrodt	2:1
Alem. Menden — TuS Voßwinkel	2:1
TuS Iserlohn — Spfr. Holthausen	4:2

Nach 1:1 war es aus

Es war vorauszusehen, daß Attendorn in Fröndenberg keinen leichten Gegner hatte. Trotzdem überrascht die hohe Niederlage, die auch von den Zuschauern nach dem Spielverlauf der ersten 20 Minuten nicht vorausgesagt werden konnte. Nach 0:1 holte Attendorn den Ausgleich, wurde danach aber vollkommen ausgespielt, so daß die hohe Torquote für die Gastgeber verdient war.

Freundschaftsspiele

Spfr. Biggetal — TuS Drolshagen	3:6
VfR Rüblinghausen — SuS Bleche	2:2

Bezirksklasse Sauerland (14)

Holthausen	24	19	1	4	96:30	39:9
Plettenberg	26	18	2	6	60:37	38:14
Iserlohn	24	17	2	5	90:37	36:12
Nachrodt	25	14	3	8	68:56	31:19
Menden	25	13	2	10	55:53	28:22
Olpe	23	13	1	9	52:30	27:19
Fröndenberg	23	9	6	8	54:42	24:22
Altena	25	10	3	12	48:53	23:27
Herdringen	25	10	3	12	52:73	23:27
Voßwinkel	24	8	6	10	51:59	22:26
Meinerzhagen	24	9	0	15	63:67	18:30
Wickede	24	6	2	16	43:77	14:34
Attendorn	25	4	2	19	33:98	10:40
Sundwig	25	4	1	20	37:90	9:41

Schul-Fußball

Olpe. Am vergangenen Freitag fand ein Schul-Fußballspiel zwischen den Klassen 4c1 und 5a statt, das die Mannschaft der Klasse 5a mit 5:1 verdient gewann. Torschützen waren: Hengstebeck, Stuff, Göckler und Birkhölzer (2). Das Ehrentor der 4c1 schoß Maag.

Pferdezucht verzeichnet Rückgang bei Ein- und Ausfuhr

Kreis Olpe. Die Arbeitsgemeinschaft für Zucht und Prüfung deutscher Pferde stellt in ihrem Jahresbericht fest, daß in der Ausfuhr von Pferden ein Rückgang gegenüber dem Vorjahr zu verzeichnen ist. Im Jahre 1953 wurden insgesamt 23 194 Pferde im Gesamtwert von 14,3 Mill. DM ausgeführt, während die Zahlen im Jahre 1952 bei 26 938 Pferden im Gesamtwert von 18,2 Mill. DM lagen. Die Einfuhren lagen mit 358 Pferden im Wert von 534 000 DM im Jahre 1953 gegenüber 520 Pferden im Wert von 876 000 DM ebenfalls niedriger. Auf der Verdener Frühjahrsauktion zeigte sich allerdings ein Ansteigen der Preise für die angebotenen Pferde im Vergleich zu den Vorjahren. So wurde ein Durchschnittspreis von 2820 DM im Vergleich zu 2280 DM im Jahre 1952 erzielt.

†

Gott, der Herr über Leben und Tod, nahm heute um 16 Uhr meinen lieben Mann, unseren guten Vater, meinen lieben Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Landwirt Aloys Krämer

zu sich in die Ewigkeit. Er starb plötzlich und unerwartet durch einen tragischen Unglücksfall, gestärkt durch die Tröstungen unserer hl. Kirche, im Alter von 44 Jahren.

In tiefer Trauer:

Margarete Krämer geb. Hesse
Heidemarie Krämer
Gertrud Krämer
Wwe. Josef Krämer
und die übrigen Anverwandten

Benolpe bei Drolshagen und Oberneger, den 3. April 1954

Die Beerdigung ist am Mittwoch, dem 7. April, um 9.30 Uhr von der Pfarrkirche in Drolshagen aus. Anschließend ist das Seelenamt.

Leupin Creme u. Salbe 40 Jahre bew. b. Pickel, Geschlechts-**Ausschlag-Ekzem**
Hautjucken Wundsein usw. Leupin-Tee blutreinigend - abführend. i. Apoth. u. Drogerien

Grabplatten
schw., m. 23kar. Goldinschr.
Neuvergoldung
älterer Inschriften
Schilder
in Emaille, Metall und Glas
Karl Stein - Olpe i. W.
Vellmickestraße 46

Grundstück
auf der Griesemert über Olpe zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 1658 an Sauerl. Volksblatt Olpe.

Habe ca. 15 Centner gutes
Wiesenheu
ohne Regen geerntet, preiswert zu verkaufen.
O. Dittmann, Krombach
Olper Straße 12

Raum für Werkstatt
mindestens 20 qm groß, eventuell zum Ausbauen in Drolshagen zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 1667 an das Sauerl. Volksblatt Olpe.

Neuwertige
Olympia-Koffer-Schreibmaschine
SM 2, sehr preiswert für DM 280,— zu verkaufen. Zu erfragen unter Nr. 1662 b. Sauerl. Volksblatt Olpe.

Hoher Blutdruck Arterienverkalkung

Herzunruhe, Schwindel, Ohrensausen, Kopfschmerzen, Benommenheit, Schlafmangel, Reizbarkeit, Rückgang der Leistung vermindern Lebenslust und Schaffensfreude. Dagegen hilft Antisklerosin - eine Blutsalzkomposition angereichert mit den biologisch wirksamen Heilpflanzen Weißdorn und Mistel, dem bluteigenen Rhodan und dem aus Buchweizen gewonnenen Medorutin, welches die Adernwände auf naturgemäße Weise abdichtet. Antisklerosin senkt den Blutdruck, fördert den Kreislauf, beruhigt Herz und Nerven. Seit 40 Jahren wird Antisklerosin in vielen Ländern gebraucht. 60 Dragees M 2.45, Kurpackung mit 360 Dragees M 11.80 in allen Apotheken erhältlich


Zum baldigen Eintritt sauberes fleißiges
Hausmädchen
gesucht. Daselbst zum 1. Mai tüchtige **Lehrköchin** gesucht, nicht unter 18 Jahren.
Hotel-Restaurant Frönd
Münster i. Westf.
Warendorfer Straße 58

Noch bis zum Osterfest erhalten Sie Ihre Garderobe
chemisch gereinigt
bei
H. Suazo
Olpe, Winterbergstraße 4
früher Reformhaus

Kinderwagen
billig zu verkaufen.
Olpe, Kortemicke 31 I

Guterhaltene
Nähmaschine
zu verkaufen. Angebote unt. Nr. 1664 an Sauerl. Volksblatt Olpe.

Gesundes Herz
Starke Nerven — Tiefer Schlaf
Galama
im Reformhaus
Schwirkmann, Olpe, Am Markt

ADLER-RENAULT CHAMPION
Neufahrzeuge — Ersatzteile liefert bei Inzahlungnahme Ihres Gebrauchtwagen
FISCHER & CO.
Kraftfahrzeuge-Großhandlung
Bielefeld - Tel. 64041/42

Hornbrille mit Etui
in Olpe von Kampstraße bis Kirche verloren! Geg. Belohnung abzugeben
Olpe, Kampstraße 32

MARKENKLAVIER
sehr gutes, klangvolles Instrument, sofort zu vermieten! Angebote unter Nr. 1668 an das Sauerl. Volksblatt Olpe.

Bekanntmachung

VN 1/53. Vergleichsverfahren über das Vermögen des Schuhmachermeisters und Schuhhändlers Josef Burghaus in Olpe/Westf., Bahnhofstraße. Der im Vergleichstermin vom 26. März 1954 angenommene Vergleich ist durch Beschluß vom 31. März 1954 bestätigt worden.

Das Vergleichsverfahren ist aufgehoben worden. Die Erfüllung des Vergleichs wird durch zwei Sachwalter überwacht.

Olpe, den 31. März 1954

Das Amtsgericht

Holzversteigerung

Die Stadt Olpe versteigert aus ihren Waldungen am **Donnerstag, dem 22. April, um 10 Uhr, im Hotel „Kölner Hof", Olpe**

ca. 660 fm Fichtenstammholz, Güteklasse B, Stärkeklassen im Mittel 2a—2b,
ca. 20 rm Fichten-Faserholz, Klasse B—D.

Losverzeichnisse können bei der Stadtverwaltung Olpe angefordert werden. Vorzeigung des Holzes nach vorheriger Anmeldung bei der Stadtverwaltung, Fernsprecher Olpe 444.

Der Stadtdirektor
i. A.: gez. Bechheim

Gasthof Beumer
Havixbeck/Baumberge, Ruf 36
bietet Vereinen, Gesellschaften angenehmen Aufenthalt. Großer Saal, Parkettkegelbahn, Gesellschaftszimmer, Terrasse, Garten-Anlagen. Bekannte gute Küche, Dortmunder Bier, Bitburger-Pils.
Unser Wahlspruch: Preiswert und gut



Erfahrene Tierhalter
bevorzugen den antirachitisch wirkenden
Brockmanns Futterkalk
„Zwergmarke mit D-Vitamin"
Seine Beifütterung macht sich durch gesunde Aufzucht, kräftige Knochen, abgekürzte Mastdauer und hohe Leistung bezahlt.

†

Nach Gottes hl. Willen und nach langer, schwerer Krankheit entschlief heute früh gegen 2 Uhr unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Frau Wwe. Luise Knigge

geb. Beckmann

im Alter von 80 Jahren.

Wir bitten um ein stilles Gedenken.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Willi Haibe und Frau Elli geb. Knigge

Olpe, den 4. April 1954

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 7. April, um 14.30 Uhr vom St. Martinus-Hospital aus statt.


„Freude", „Glück"?
— Wie sehr sind solche Empfindungen doch abhängig vom körperlichen Wohlbefinden! Wehren Sie sich gegen die berüchtigte „Frühjahrsmüdigkeit", gegen Kopfweh, Unlust und Depressionen: nehmen Sie jetzt 3mal täglich den echten **KLOSTERFRAU MELISSENGEIST!** Dann werden Sie seine belebende, anregende Wirkung spüren! In Apotheken und Drogerien. Nur echt mit 3 Nonnen. Denken Sie auch an Aktiv-Puder zur Pflege der gesunden und kranken Haut!